

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 29.

Hirschberg, Donnerstag den 16. Juli 1835.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die Berichte vom Kriegsschauplatze melden fortgesetzt Wichtiges. Bilbao ist entsetzt, und zwar durch den General de la Hera, welcher nun für den General Valdez das Kommando der Truppen der Königin übernommen. Letzterer ist abgerufen. Es war am 1. Juli, Nachmittags um 2 Uhr, als die Armee der Königin, 20,000 M. stark, in Bilbao einrückte. Es hat dabei kein Gefecht Statt gefunden. — Don Carlos, der nach dem Tode des Zumalacarreguy das Kommando seiner Armee selbst übernommen, hatte am 30. Juni sein Hauptquartier nach Onate verlegt. — Zumalacarreguys Tod soll sehr schmerzhaft gewesen seyn; die Kugel war durch die Wade unter dem Knie in den Schenkel gegangen. Bei dem Transporte des Verwundeten nach Cegama, schwoll der Schenkel außerordentlich an und die Schmerzen wurden unerträglich. Zumalacarreguy verlangte, die Wundärzte sollten die Kugel herausziehen; er ertrug diese Operation mit Standhaftigkeit; 2 Stunden darauf aber erlag er an den Folgen des eingetretenen Starrkrampfes. Seine Bestattung hat am 27. Juni in Ormastegui, seinem Geburtsorte, Statt gefunden. — Der unglückliche Feldzug Valdez kostet, nach einem Carlistischen Kriegs-Bericht, der Armee der Königin viele Opfer; denn die Truppen Don Carlos machten vom 1. Mai bis 11. Juni 4576 Soldaten, 142 Offiziere gefangen, und erbeuteten 93 Pferde und 16 Artilleriestücke; hiezu wären noch die Getödteten zu rechnen, so daß Valdez Armee einen Verlust von mehr an 10,000 M. erlitt. Die Regierung der Königin beeilt sich, diese Verluste zu ersetzen; 17,000 Freiwillige aus Catalonien, Valencia und Aragon, sind in der Stadt Mallén versammelt; sie sollen unter den Befehlen des Gen.-Kapitain von Aragon zu dem Operations-Heere in den baskischen Provinzen stoßen. — Don Carlos soll eine Verordnung erlassen haben, nach welcher alle Ausländer, welche sich in den Dienst der Königin begeben und gefangen genommen werden, den Tod erleiden sollen; auch soll keiner der Ausländer, die gegen ihn kämpfen, je in Spanien Gewerbe treiben oder sich aufhalten dürfen. Man zweifelt aber noch an der Aechtheit dieses Aktenstücks, welches schon in dem Engl. Parlamente zu lebhaften Debatten Veranlassung gegeben, indem man dem Ministerium Vorwürfe machte, daß es die Erlaubniß zur Anwerbung in den span. Dienst ertheilt habe, ohne die Gefahren zu beseitigen, die dem Leben der engl. Unterthanen drohten, wenn sie gefangen würden. Der engl. Minister des Auswärtigen gab blos zur Antwort: er bezweifle die Aechtheit des veröffentlichten Dokuments; etwas Amtliches darüber sey ihm nicht bekannt.

Aus England berichtet man, daß der Königin von Spanien zu Hülfe bereits das erste Bataillon des neugeworbenen Corps, aus 500 M. Infanterie und 20 Offizieren bestehend, und geführt vom Oberst Chichester, auf dem Dampfboot „der Monarch" eingeschifft worden. Es ist nach Bilbao bestimmt.

Aus Frankreich ist nun die offizielle Nachricht eingegangen, daß am 28. Juni eine Convention zwischen der Franz. Regierung und dem Span. Botschafter unterzeichnet worden. Nach den Bestimmungen dieser Convention verläßt die Fremden-Legion den Dienst Frankreichs, und Ihre Katholische Majestät nimmt die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, aus denen dieselbe besteht, in ihren Sold. Se. Maj. der König der Franzosen verbindet sich, sie, zusammen oder getrennt, nur mit der förmlichen Einwilligung der Span. Regierung wieder in seinen Dienst zurückzunehmen. Französische Schiffe werden sie von dem Gebiete der Regentschaft Algier nach dem Punkte der Halbinsel bringen, der von dem Madrider Kabinet wird bezeichnet werden. Sie werden ihre Waffen und Equipirungen behalten, deren Werth durch eine contradiktorische Schätzung festgesetzt und der Französischen Regierung von der Spanischen Regierung erstattet werden soll. Endlich soll sich ein Spanischer Commissair auf einem Fahrzeuge der Königl. Französischen Marine nach Afrika begeben, sowohl wegen der Aufnahme der Fremden-Legion in den Spanischen Dienst, als wegen der so eben erwähnten contradiktorischen Schätzung. Der Spanische Commissair (Herr dell Valle) ist bereits von Paris mit dem Französischen Commissair (Herr Delarue, Adjutanten des Marschalls Maison) abgereist, den der Kriegs-Minister damit beauftragt hat, die Regierung des Königs bei diesen beiden Anlässen zu vertreten. Dieser Letztere wird zugleich, wenn er die Militairs der Fremden-Legion auffordert, die Vorschläge Spaniens anzunehmen, zu ihrer Kenntniß bringen, daß diejenigen unter ihnen, die zu den Cadren der Französischen Armee gehören, bei ihrem Uebertritte in den Dienst Ihrer Katholischen Maj. ihre Grade, ihre Anciennetät und die Rechte, die daraus herfließen, beibehalten werden. Bekanntlich hat, abgesehen von den Stipulationen der Convention vom 28. Juni, die Regierung des Königs die freiwilligen Anwerbungen für Spanien öffentlich autorisirt und dem Botschafter Ihrer Katholischen Maj. alle mögliche Erleichterungen zur Ausführung derselben angeboten. Der Herzog von Frias aber, da er nur über dasjenige positive Instruktionen hat, was die Fremden-Legion betrifft, hat neue Befehle von Madrid in Bezug auf die Anwerbungen abwarten zu müssen geglaubt. Er hat sich übrigens beeilt, sie zu verlangen. An ihn müssen sich alle diejenigen wenden, die der Spanischen Regierung Dienst-Anerbietungen machen wollen, welche nur von dem Repräsentanten dieser Regierung gültig angenommen werden können.

Preußen.

Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von Berlin nach Teplitz abgereist.

Ihre K. Hoheit die Prinzessin von Beira ist mit den drei Kindern des Don Carlos bereits aus England über Rotterdam auf ihrer Reise nach Rom in Köln eingetroffen. Ihr Gefolge besteht aus 36 Personen. Die Reisenden scheinen gut mit Gelde versehen zu seyn.

Nach amtlichen Mittheilungen wird das bei Danzig auszuschiffende Detaschement kaiserl. russ. Garde-Truppen am 27. Juli neueren Styls bei Kronstadt eingeschifft werden und, bei günstigem Wetter, die Ueberfahrt nach Danzig wahrscheinlich in 4 bis 5 Tagen bewerkstelligen können. Es wird dieses Detaschement aus folgenden Truppentheilen bestehen: 1) Combinirtes Garde-Grenadier-Bataillon, zusammengesetzt aus den 8 Garde-Grenadier-Regimentern; 2) combinirtes Garde-Jäger-Bataillon, zusammengesetzt aus den 3 Garde-Jäger-Regimentern und dem finnländischen Schützen-Bataillon; 3) ein Bataillon des Grenadier-Regiments Kronprinz von Preußen; 5) dem vollständigen Grenadier-Regim. König von Preußen; 4) ein Detaschement Garde-Sapeurs; 6) ein Detaschement Garde-Artillerie; 7) eine halbe Compagnie Garde-Equipage. Diese Truppen, in der Stärke von circa 6000 Mann, stehen unter dem Befehl des General-Adjutanten, General-Lieuten. Islenieff. Das Regiment König von Preußen wird von dem General Obradowitsch befehligt. Die sämmtlichen Truppen werden, nach der Ausschiffung, in Danzig und in der Umgegend einen Ruhetag halten, alsdann ihren Marsch über Marienburg auf dem rechten Weichselufer nach Thorn machen und nach resp. 12 bis 13 Tagen die Gränze überschreiten. Der Rückmarsch von Kalisch wird, wahrscheinlich in der zweiten Hälfte Septembers, auf derselben Straße gemacht und die Truppen bei Danzig in den ersten Tagen Octobers eingeschifft werden. Zum Transport dieser Truppen von St. Petersburg nach Danzig und wieder zurück über See, ist eine kaiserl. russ. Flotte von 10 Linienschiffen und 5 bis 6 Fregatten und Korvetten, unter dem Befehl des Admirals Ricord bestimmt. Die Verpflegung der kaiserl. russ. Truppen, während ihres Marsches durch die Provinz Preußen, haben des Königs Maj. Allerhöchstselbst zu übernehmen gewünscht. Um jedoch den Bewohnern der zu bequartirenden Ortschaften keine Kosten herbeiführende Belästigung irgend einer Art hierdurch aufzuerlegen, haben des Königs Majestät, in besonderer Berücksichtigung des durch die vorjährige Mißerndte eingetretenen Nothstandes, es angeordnet, daß die Verpflegung sämmtlicher Unteroffiziere und Gemeinen aus besonders hierzu errichteten Magazinen, die Beköstigung der Offiziere dagegen überall im Wege der Entreprise bewirkt werde. Die Kosten der Ausschiffung der Truppen, so wie des Land-Transports sämmtlicher Effekten derselben von Danzig nach Kalisch, haben dagegen des Kaisers von Rußland Majestät zu übernehmen sich vorbehalten.

Dem Vernehmen nach, wird die, in Danzig ankommende, kaiserl. russ. Flotte, nach erfolgter Ausschiffung und bis zur wieder erfolgenden Einschiffung der Landungstruppen, während einer sechswöchentlichen Dauer, Evolutionen auf der Ostsee ausführen. — In Folge der in Danzig zu erwartenden Allerhöchsten Gäste haben die früheren Bestimmungen über die Zusammenziehung der Linientruppen der zweiten Division zu den diesjährigen Herbstübungen von Seiten des Königl. General-Kommando die Abänderung erhalten, daß die Truppen schon am 12. August bei Danzig versammelt seyn werden.

Ein Schiff mit russischen, zur Revue nach Kalisch bestimmten Kanonen ist vor etwa 8 Tagen in Danzig angekommen. Die Kanonen sind bereits in Oderkähne übergeladen worden, von denen jeder, wegen des niedrigen Wasserstandes der Weichsel, nur wenige hat einnehmen können. Auf diesen Oderkähnen gehen sie die Weichsel bis Dobrzyn hinauf, von dort sind bis Kalisch nur noch 15 Meilen zu Lande.

Deutschland.

Die Mainzer Zeitung berichtet aus Mainz vom 3. Juli Folgendes: „Mit dem heutigen Tage erschien uns das Geburtsfest unsers hochgefeierten Gouverneurs, des Prinzen Wilhelm von Preußen (Bruders Sr. M. des Königs), dessen eigenthümliche Huld und Güte alle Herzen ihm hier, wie überall, schon längst gewonnen, und den wir mit seiner durchl. Familie itzt in unserer Mitte zu besitzen die Freude haben. Se. k. Hoh. hatte sich mit derselben nach einem der schöneren Punkte des Rheingaues begeben und somit allen Feierlichkeiten für seine Person entzogen, doch bezeichneten, am Vorabend, eine große Nachtmusik, von den beiden vereinigten Garnisonen dargebracht, so wie heute ein glänzendes Mittagsmahl bei Sr. Exc. dem Vice-Gouverneur Frhrn. v. Müffling würdig den hohen Festtag.

Am 3. April haben sich in der Sitzung des Frankfurter Bundestages die höchsten und hohen Regierungen dahin geeinigt, daß der Nachdruck im Umfange des ganzen Bundesgebietes zu verbieten und das schriftstellerische Eigenthum nach gleichförmigen Grundsätzen festzustellen und zu schützen sey.

Niederlande.

Am 3. Juli sind in Amsterdam unruhige Auftritte ziemlich ernster Art vorgefallen, die jedoch mit der Politik in keiner Verbindung standen, sondern eine rein örtliche Bedeutung hatten. Den Anlaß dazu gab der öffentliche Verkauf von Mobilien, als Executionsmaaßregel wegen rückständiger Steuern, für welche dort, wenn die jährliche Hausmiethe 80 Guld. und darunter beträgt, der Hauseigner oder Vermiether haftet. Der Platz, auf dem dieser Verkauf am Morgen stattfinden sollte, liegt in der Nähe des sogenannten Jordans, eines Quartiers, das zum Theil von einem rohen Schlage Menschen bewohnt wird, und das bei dem Verkauf wohl vorzüglich betheiligt war. Auf diesem Platze hatte sich ein Haufen von Leuten eingefunden, der durch Lärm und Drohungen den Verkauf zu hintertreiben suchte, und sowohl der Polizei, auf die sogar mit Steinen geworfen wurde, als einem hinzugekommenen Detachement Veteranen Hohn sprach. Man sah sich endlich um 3 Uhr genöthigt, die unverkauften Mobilien nach dem auf dem Platze befindlichen Magazin, einer Art Baracken, zu bringen, wo ihre Bewachung den Veteranen überlassen wurde. Etwa gegen 9 Uhr Abends lief das Volk aus dem Jordan dort wieder zusammen; 30 bis 40 Kerle bemeisterten sich der hölzernen Gebäude, schlugen sie auf, und ehe die nöthige Hülfe herbeikommen konnte, stand der ganze Kram in hellen Flammen. Jetzt ward Sturm geläutet: eine ungeheure Menschenmasse lief zusammen, und die Neugierde vermehrte die allgemeine Verwirrung. Dieselben Kerle hatten im Vorübergehen dem in der Nähe des Jordans wohnenden Einnehmer die Fenster eingeworfen. Die unsinnigsten Gerüchte von einem Aufstande und von Blutvergießen verbreiteten sich in den übrigen Theilen der Stadt; gegen 1 Uhr wurde in der ganzen Stadt die Lärmtrommel geschlagen. Indessen waren die Baracken bis auf den Grund niedergebrannt, so daß alle Feuersgefahr verschwunden war, und jenes Gesindel, zufrieden, seinen Zweck erreicht zu haben, hatte sich bereits verlaufen. Der ganze übrige Theil der Nacht verstrich ohne fernere Störung der Ruhe. Indessen ist die ganze Nationalgarde unter den Waffen; die wichtigsten Punkte der Stadt sind von dem mobilen Theil derselben besetzt; 60 Dragoner sind von Harlem eingerückt. Ohne Zweifel wird man mit der Execution fortfahren und dieselbe durchsetzen, was schon am 3. geschehen wäre, wenn man Widersetzlichkeit vorhergesehen hätte. Uebrigens ist das ganze Scandal von höchstens 40 Personen ausgegangen, die Masse des Volks hat durchaus keinen Theil daran genommen, und bei dem vortrefflichen Geist der eigentlichen Bürgerschaft ist auch wohl keine böse Nachwirkung zu fürchten.

Frankreich.

Nach einer Königl. Verordnung soll in Bona (Afrika) ein Corps Spahis aus Inländern in zwei Schwadronen gebildet werden, und unter einem Schwadrons-Chef stehen.

Der polnische Flüchtling Swietoslawski, einer der 16, die das Belvedere angriffen, ist zu **Paris** in einem Alter von 28 Jahren gestorben.

Die Französische Regierung und die Regierung Sr. Großbritanischen Maj. stät sind über Maßregeln übereingekommen, um Kreuzer sowohl an den südlichen und östlichen, als an den westlichen und nördlichen Küsten Spaniens aufzustellen. Sie werden aus einer gewissen Zahl von Linienschiffen, Fregatten und leichten Fahrzeugen bestehen. Diese See-Streitkräfte werden in solchen Verhältnissen auf die verschiedenen Stationen vertheilt werden, daß die Flaggen der beiden Staaten sich überall neben einander zeigen können.

England.

In einer am Sonnabend, den 27. Juni, zu London gehaltenen Versammlung beschlossen die irländischen Parlaments-Mitglieder, die Regierung zu bitten, daß es ihnen gestattet werden möge, durch eine Lotterie Geld zusammenzubringen, um die in Irland stehenden Truppen durch Anlegung von Landstraßen, Kanälen, Brücken 2c. in Irland zu beschäftigen. Der Zustand der Bauern, nahe an 300,000 Menschen, an der westlichen Küste von Irland, soll schrecklich seyn: es herrscht dort die äußerste Hungersnoth.

Der Gerichtshof der Kings-Bench hat gegenwärtig so wenig zu thun, daß man behauptet, ein solcher Mangel an dort anhängigen Prozessen habe seit mehreren Jahrhunderten nicht stattgehabt.

Man erinnert sich der großen Vernichtung des Eigenthums, welche die Insel **Dominica** erfahren. Dem Vernehmen nach, hat die Regierung dieser Colonie ein Darlehn von 80,000 Pfd. St. und ein freies Geschenk von 12,000 Pfd. St. zur Vertheilung unter die Pflanzer, nach Verhältniß des Verlustes und Grundbesitzes, verliehen.

Im Rénovateur liest man: „Nach mehrjährigen Unterhandlungen hat England von dem Iman von Mascate die Insel Socotora, die größte von den Inseln des arabischen Afrika's gekauft. Es ist zwar eine steinigte und ziemlich dürre Gegend, aber reich an Aloen und Datteln; auch findet man daselbst Ambra und Indigo. Die Zahl der Einwohner beläuft sich etwa auf 100,000. Socotora diente seiner Lage und seiner beiden Rheden halber den Kaufleuten des Alterthums zur See-Station. Diese Vortheile haben auch England veranlaßt, sich den Besitz derselben zu sichern. Socotora, welches dem Vorgebirge Guardafui gegenüber, unweit des Einganges in das rothe Meer liegt, wird für den indischen Ocean das seyn, was Malta für das mittelländische Meer ist.

Die Brigg „Columbine" hat aus Malta Nachrichten über die Britische Expedition nach dem Euphrat mitgebracht. Oberst

*

Chesney und seine Begleiter waren am 3. April auf einer Insel an der Mündung des Orontes gelandet, die sie Amelien-Insel nannten, und befanden sich am 3. Mai noch daselbst. Die einzelnen Theile des eisernen Dampfschiffes, welches den Euphrat beschiffen soll, wurden glücklich ans Land gebracht. Kapitain Estcourt hat die Ausbesserung des Weges vom Orontes bis zum Euphrat übernommen, Lieutenant Murphy die topographische Aufnahme der Issus-Bai, Oberst Chesney selbst und Lieutenant Lynch haben mit den Arabern Verbindungen angeknüpft. Die Einwohner der umliegenden Gegend waren in großer Anzahl herbeigekommen und sahen den Vorkehrungen der Engländer mit großem Erstaunen zu.

Die Admiralität hat Befehl ertheilt, daß Seeleute, welche, in Folge der letzten Reductionen, nach Hause gesandt worden, wieder angenommen werden sollen, wenn sie noch länger dienen wollen. Drei große Linienschiffe, die Britania, die Royal Adelaide und der Howe, werden in Portsmouth ausgerüstet, von wo die Fregatte Barham nächstens nach der nordspanischen Küste abgehen wird.

Spanien.

„Der General Don Jose Santos de la Hera, der den General Valdez in dem Kommando der Armee von Navarra ersetzt hat, befehligte bisher die Reserve-Division auf dem rechten Ebro-Ufer und hatte am 20. Juni sein Hauptquartier in Briviesca, von wo aus er seitdem seine Verbindung mit den Truppen des Valdez zu bewerkstelligen und der Stadt Bilbao zu Hülfe zu kommen suchte. Nachdem Valdez das linke Ebro-Ufer hinauf marschirt, war er am 19ten in Puente-Lara, 3 Lieues oberhalb Vittoria, angekommen, worauf seine Kolonnen sich auf der großen Straße nach Burgos über Ordunna in Alt-Kastilien nach Bilbao, welche letztere Stadt 8 Lieues südwestlich von jener liegt, ausdehnten. Vom 19ten bis 29sten ist es also den Truppen der Königin, wenn gleich allerdings sehr langsam, gelungen, die Bewegung auszuführen, die sie in die Nähe jener Stadt führen sollte. Man darf nicht außer Acht lassen, daß die von Puente-la-Reyna und Logronno aufgebrochene Armee der Königin beträchtlich viel Zeit verloren und einen bedeutenden Umweg gemacht hat, um sich, anstatt direkt über Vittoria, über Ordunna nach Bilbao zu wenden. Sie mußte aber diesen Umweg machen, um den Kolonnen der Karlisten zu entgehen, die das Innere der Provinz mit bedeutenden Kräften besetzt halten und sogar Vittoria blokkiren. Mittelst dieses großen Umweges lehnte die Armee sich an Alt-Kastilien und konnte Bilbao auf der Straße nach Burgos zu Hülfe eilen, ohne zu befürchten, von den Karlisten, die hier nur schwache Korps haben, abgeschnitten zu werden. Die gegenwärtige Minderzahl der Armee legte ihr die Nothwendigkeit auf, auf ihrem Marsche jedes Gefecht zu vermeiden, und hieraus erklärt sich, weshalb die Garnison von Bilbao so lange sich selbst überlassen geblieben ist. Die Karlisten ihrerseits scheinen die Belagerung nicht mit besonderem Nachdruck betrieben zu haben. Die Belagerung begann schon am 12ten, und man muß sich daher wundern, daß die Karlisten in den 17 Tagen vom 12ten bis zum 29sten sich nicht einer Stadt bemächtigen konnten, die ziemlich schlecht befestigt ist, gegen die sie alle (?) ihre Kräfte aufgeboten hatten, und welcher die Christinos erst so spät zu Hülfe kommen konnten. Und doch hatte die Karlistische Armee alle Aussicht auf Erfolg; sie war mit Geschütz wohlversehen, sie beherrschte den Lauf des Flusses, und hatte jede Verbindung zwischen der Stadt und Portugalette unterbrochen, was das Anlangen der zur See von St. Sebastian abgeschickten Munitions-Vorräthe hinderte. Man würde es schwer zu erklären wissen, wodurch die Belagerung von Bilbao gescheitert ist, wenn man nicht annehmen müßte, daß die tödtliche Verwundung Zumalacarreguy's sich vom 16. Juni herschreibt, und die darauf erfolgte Todes-Botschaft die Navarresen bedeutend entmuthigt habe, während die Operations-Pläne an sich nicht mehr in der Uebereinstimmung ausgeführt wurden, die der Ober-Befehlshaber ihnen zu geben wußte.

Nach Privatbriefen von der Spanischen Grenze bestätigt es sich, daß Don Carlos in eigener Person das Kommando übernommen hat. Seinen Lieutenants soll es nicht an Talenten fehlen. Vorzüglich soll sein Stab aus erfahrenen Ober-Offizieren bestehen; selbst von Paris aus, heißt es, fehle es ihm nicht an weisem Rathe.

Die Carlisten heben in der Provinz Guipuzcoa Rekruten aus, dem Dekrete des Don Carlos gemäß, welches eine Aushebung aller Einwohner, die zwischen siebzehn und vierzig Jahren alt sind, befiehlt. Pampelona wird von den Carlisten scharf bewacht, die ihm durchaus alle Zufuhr von Lebensmitteln abgeschnitten haben. Einem Landmädchen, das nach der Stadt ging, bloß in der Absicht, sich zu seiner Familie zu begeben, wurden die Ohren dicht am Kopfe abgeschnitten; das unglückliche Mädchen starb bald nachher an den Wunden. Sagastibelza hat die Umgegend von Pampelona verlassen und ist nach den Amescoas gegangen. Pampelona, so heißt es, leidet großen Mangel an frischen Provisionen und an Kriegsbedarf. Die Einwohner fangen zu murren an. Iriarte machte am 22. Juni einen neuen Ausfall aus Pampelona, um die Besatzung von Lumbier an sich zu ziehen. Ein ernstliches Treffen hatte zwischen ihm und dem 7. Navarresischen Bataillon statt, welches vom Brigadier Zubiri angeführt war. Iriarte erlitt einigen Verlust, blieb aber Herr des Schlachtfeldes, nachdem er den Insurgenten ungefähr 100 Leute getödtet und 130 Gefangene gemacht hatte." — Der Phare de Bayonne vom 20. theilt über den Ausfall Iriarte's aus Pampelona Folgendes mit: „Die Carlisten hielten nicht Stand, sondern ergriffen die Flucht, verfolgt von Iriarte, der ihnen 30 Leute tödtete, 40 verwundete und 35 gefangen nahm. Der Phare berichtet auch, Jaureguy habe St. Sebastian am Morgen des 27. mit allen disponiblen Truppen verlassen und sey gegen Hernani gerückt, um ein nach St. Sebastian bestimmtes Convoi zu bedecken.

Portugal.

Das portugiesische Diario do Governo enthält in seiner Nummer vom 13. Juni ein von dem Marquis Saldanha unterzeichnetes Dekret, in welchem alle Soldaten der Befreiungs-Armee, die entlassen worden waren, und alle die,

welche in dem mobilen Bataillon eben dieser Armee gedient hatten, aufgefordert werden, neuerdings Dienste für ein Jahr in dem Linienkorps zu nehmen, welches nach Spanien gehen soll, um die Sache der Königin Isabella zu unterstützen.

Türkei.

Den neuesten Nachrichten aus Albanien bis zum 13. Juni zufolge war der in Scutari ausgebrochene Aufstand noch nicht beendigt. Der Pascha hatte 2000 Mann türkische Truppen Verstärkung erhalten, allein die Insurgenten erhielten ebenfalls einige Unterstützung, obgleich die Gebirgs-Bewohner ruhig blieben. In dem halbverwüsteten Scutari entstand bereits Mangel an Lebensmitteln, da die Stadt von den Insurgenten ganz umlagert ist. — Die Güter des neulich erwähnten, in Banja-Luka hingerichteten, Rebellen-Chefs Osman Alagovich, sind gänzlich von dem Commissär des Sultans in Beschlag genommen worden. — Nach Sarajevo wurden zwei Anführer der Räuber, welche so oft das österreichische Gebiet verletzten, gefänglich eingebracht. — In Folge der Nachrichten aus Albanien hat der Sultan dem Pascha von Janina befohlen, zur Hülfe des Pascha's von Scutari aufzubrechen. Aus Rumelien sind 5000 Mann Truppen eben dahin beordert worden. Sämmtliche Aufstände in den verschiedenen Provinzen des Reichs bilden die großherrlichen Truppen zum kleinen Krieg aus, und dürften in Kurzem den kriegerischen Muth der Moslemin aufs Neue beleben, so daß der Verlust der ehemaligen Kerntruppen bei einer etwanigen auswärtigen Krisis ersetzt scheint.

Der Gouverneur von Bosnien hat seinen geh. Secretär beauftragt, die bedauernswerthen Vorfälle an den östr. Gränzen streng zu untersuchen. Er soll übrigens die Ueberzeugung ausgesprochen haben, daß die Veranlassung zu jenen Excessen nur von den bosnischen Rebellen gegeben worden. Zugleich hat der Musselim Bey Effendi Gradacsevich die bündigsten Zusicherungen wiederholt, daß er den Aufrührern von der Unna bis zur Drina keine Unterstützung leisten wolle.

Rußland.

Eine aus 40 Mann bestehende Abtheilung Tscherkessen, welche am 21. Octbr. vor. J. von dem jenseitigen Ufer des Kuban gegen den von Stawropol nach Tscherkask führenden Weg vordrang, faßte, nachdem sie von den gegen sie abgeschickten Kosaken geschlagen war, in einem Gehölze, bei dem Kosakendorfe Kamenoj, wieder festen Fuß, und weil die Tscherkessen, umringt, keine Möglichkeit des Entkommens sahen, stachen sie ihre Pferde nieder, zerbrachen ihre Gewehre, und stürzten mit Dolchen und Schwerdtern auf die Kosaken los. Ein Kosak, Koptew, schon wegen des Verlustes einer Hand entlassen, zeichnete sich bei diesem Kampf, in welchem er auch verwundet wurde, so vortheilhaft aus, daß ihm der Kaiser 300 Rubel geschenkt, und eine jährliche Pension verliehen hat.

Die Verkleidung und das Duell.

Die Krönung Napoleons — so erzählte mir mein Freund, der französische Gesandtschafts-Sekretair de S** — war in Mailand für den 24. Mai 1805 festgesetzt. Ich verließ Paris, um diesem glänzenden Schauspiele beizuwohnen, und wählte die Route durch Burgund. Wer Frankreich in jener Epoche nicht gesehen hat, kann sich keinen Begriff von dem Enthusiasmus machen, welcher damals herrschte, es war ein wahrer Wahnsinn. Städte und Dörfer sandten ihre Bevölkerung in festlichen Kleidern dem Triumphator entgegen, überall hatten Feierlichkeiten statt, die Häuser waren geschmückt und beleuchtet, die Straßen mit Blumen bestreuet, das Militair paradirte, und die lärmenden Töne der Musikbanden, vermischt mit dem vive l'Empereur einer unübersehbaren Volksmenge, erschollen durch die Lüfte.

So schön mir aber auch Frankreich in diesem Augenblicke schien, so muß ich doch gestehen, daß dieser öffentliche Tumult für mich, einen einfachen Reisenden, auch manches Unangenehme hatte. Das Geringste davon war wohl nicht, daß ich nirgend einen Platz auf den Deligencen und Postwagen bekam. Ich mußte meine Zuflucht also zu einem Privatwagen, zu einem sogenannten Landkutscher, nehmen, der mich für eine nicht unbillige Gebühr über das Juragebirge nach der Krönungsstadt zu bringen versprach.

Ich war damals achtzehn Jahre alt und hatte Niemand als einen alten treuen Diener bei mir. Mein Fuhrmann ersuchte mich, ob ich ihm nicht erlauben wollte, noch einen jungen Mann und eine alte Frau in dem viersitzigen Wagen mitzunehmen, welche schleunig die Reise zu machen haben. Ich weigerte mich nicht und am andern Morgen um 5 Uhr machten wir uns auf den Weg.

In der ersten Stunde unserer Fahrt überließ ich mich jenem träumerischen Dahinbrüten, welches uns gewöhnlich zu Anfang einer Reise befaßt. Der volle Tag, welcher endlich anbrach, gab meinen Gedanken dann eine andere Richtung, ich horchte auf das Schellengeklingel unserer Pferde, und besah mir links und rechts die Gegenstände, welche vor uns zurück zu weichen schienen. Dann warf ich auch einen Blick in den Wagen selbst. Die alte Frau schnarchte an meiner Seite und da ich nichts an ihr fand, als was man gewöhnlich an Personen ihres Alters findet, so besah ich mir ihren jungen Reisegefährten.

Der Jüngling, den ich mit prüfendem Auge ansah, schien in demselben Alter mit mir zu seyn, sein Anzug war zierlich, aber ohne gesucht zu seyn, und ich muß sagen, daß die Gleichgültigkeit, womit mein erster Blick auf ihn fiel, in Theilnahme überging, als ich sein Antlitz betrachtete; es war eines jener anmuthigen Gesichter, die man nur auf Bildern und im Traume sieht. Ein blauer Kasque, auf polnische Art zugeschnitten, fiel mit einer goldenen Eichel besetzt auf seine Schulter, ein Reitrock schmiegte sich an seine schlanke Taille, ein Anflug von Schnurrbart beschrieb seine wellenförmige Krümmung auf seiner Oberlippe, und um das schöne Ganze zu vollenden, rollten sich einige kastanienbraune Locken über die Stirne herab. An seiner rechten Hand trug er einen einfachen goldenen Ring, welchen er, mit Vergnügen gemischt, mit Schmerz anzublicken schien. Ihm gegenüber sitzend konnte ich meine Beobachtungen nach Lust fortsetzen und bei jedem Blick vergrößerte sich auch meine Theilnahme. Ich brach mein Schweigen und richtete an meinen Unbekannten einige jener allgemeinen, unbedeutenden Fragen, welche gewöhnlich ein Gespräch anknüpfen. Die Stimme, welche mir antwortete, war so sanft, daß sie unwillkürlich in mein Innerstes drang, und ich erneuerte meine Fragen, als ich bemerkte, daß der Fremde schlecht zu verbergen wußte, es sey ihm das Gespräch nicht angenehm. Ich schwieg daher, konnte mich aber nicht enthalten, meine Blicke fest an die seinigen zu heften, welche sich wie jene eines jungen Mädchens senkten. Ich bemerkte, daß ihm die Lage, in welcher wir uns Beide befanden, ängstlich war, und traurige Blicke, welche er in die ferne Gegend warf, zeigten mir, daß er sich gern meiner Aufmerksamkeit entzogen hätte. Glücklicher Weise kam die Nacht, und ich vernahm ihn nur ganz leise Seufzer aushauchen, welche er vermuthlich vor mir zu unterdrücken suchte.

Endlich erreichten wir eine einsame und schlechte Nachtherberge, wo wir das Nachtessen gemeinschaftlich genießen mußten. Die alte Frau begab sich in eine Kammer, und nahm von dem einen Bette Besitz, während ich mit dem Jünglinge in dem Speisegemach blieb, wo ein Ruhebett in ein zweites Bett umgestaltet war.

Ich bemerkte, während ich mich bereitete, die Nacht hier zuzubringen, an meinem Unbekannten Zeichen einer schlecht verhehlten Verlegenheit. Er legte nicht ein Mal seinen Kasque ab, und ich sah ihn sich mit dem einen Arm auf eine Stuhllehne stützen, wie ein Mensch, der da schlafen wollte. Zweifel stiegen bei diesem Benehmen in mir auf, welche sich besonders, als der Fremde sich seiner Handschuhe entledigte, und ich eine zarte, schneeweiße Hand erblickte, fast zur Gewißheit wurden. Ich konnte nicht länger stillschweigen. Madame! sprach ich mit dem Tone der Hochachtung, Sie suchen sich vergebens zu verstellen, ich habe Ihr Geschlecht an Ihnen erkannt, allein vertrauen Sie ganz meiner Theilnahme und meiner Redlichkeit, welche die Gründe auch seyn mögen, welche Sie zu dieser Verkleidung zwangen, sie werden mir stets heilig seyn.

Sie suchte noch einige Zeit schwach zu widerstreben, allein vergebens, der Friede ward endlich geschlossen, sie nahm dann ganz angekleidet das Bette ein, und ich blieb als Wache an demselben sitzen. Diese Lage paßte ganz zu meinen romantischen Ideen, und ich zog mich mit so vieler Delikatesse daraus, daß es mir ein holdes Lächeln und einen dankbaren Händedruck eintrug. Diese Nacht hatte Alles verändert und ein innigeres freundschaftliches Verhältniß zwischen uns Beiden gegründet.

Wir setzten unsere Reise mit der gewöhnlichen Langsamkeit einer Privat-Gelegenheit fort, wir überschritten das Juragebirge und bewunderten die pittoresken Gegenden, welche der erste Frühling mit all' seinem Schmuck bekleidete, Beide jung und Beide mit einer lebhaften Einbildungskraft begabt, gaben wir uns allen Eindrücken des Augenblicks mit ganzer Seele hin, und endlich kamen wir in Genua an.

Ich blieb eine Woche hier, wo die junge Frau, nun meine wärmste innigste Freundin, eine Wohnung in demselben Gasthofe mit mir gemiethet hatte, und wo wir lebten, wie zwei Freunde, welche Gleichheit des Geschmacks und der Empfindungen unzertrennlich gemacht hat. Uebrigens war von meiner Seite doch auch immer etwas Egoismus dabei, ich wußte noch nicht, welche Plane meine Freundin habe und meine Neugierde, etwas Näheres hierüber zu erfahren, war sehr gespannt. Jeden Tag hoffte ich, daß bei unsern einsamen Spaziergängen das innige zutrauliche Verhältniß eine Mittheilung herbeiführen würde, allein immer betrog ich mich und meine schöne Unbekannte blieb stumm.

Eines Tages, als wir von einem solchen Spaziergange nach Hause zurückkehrten, fand ich sie so traurig, daß ich endlich eine Frage nach ihrem Kummer wagte, sie drückte mir die Hand und antwortete: „Morgen müssen wir uns trennen." Diese unerwartete Antwort machte mich starr. Ich war so überzeugt, daß das Schicksal dieser jungen Frau ein Geheimniß in sich schließen müsse, welches ich

zu erfahren brannte, daß der Gedanke an eine so plötzliche Trennung ohne Erklärung mir unmöglich schien. Vermuthlich errieth sie, was in mir vorging, daher, nachdem sie ihren Arm in den meinen gelegt hatte, sprach sie zu mir mit sanfter Stimme: „Ich bin Ihnen für so viele Freundschaft, die Sie mir erwiesen haben, ewigen Dank schuldig, daher sollen Sie wenigstens zur Hälfte jenen Kummer kennen lernen, den Sie so oft durch Trost gemildert haben.“ Hierauf erzählte sie mir Einiges von den Ursachen ihrer Verkleidung und den Planen, die sie dadurch beabsichtigte, und schloß mit den Worten: „Sie sollen mehr von mir hören.“ Noch ein Mal drückte sie mir die Hand und ging dann auf ihr Zimmer. Am andern Morgen war sie nach Neapel abgereiset.

Einen Tag nachher verließ auch ich Genua und begab mich nach Mailand, um den Zweck meiner Reise zu erfüllen. In der Mitte der glänzendsten öffentlichen Spektakel, der Feste und Freuden, die mich hier umgaben, waren meine Gedanken nach jener unglücklichen Frau gerichtet. Ein Monat war vergangen, ohne daß ich Nachricht von ihr erhielt, und schon glaubte ich, sie habe meiner und ihres Versprechens, vielleicht in glücklicher Erfüllung ihrer Wünsche, vergessen, als ich endlich einen Brief erhielt, welcher also lautete:

„Mein Freund!

Sie kennen die Absicht meiner Reise, und Sie können denken, mit welchem Gefühle ich in jener Stadt anlangte, wo sich das Glück oder Unglück meines Lebens entscheiden mußte. Mein Gemahl steht zu Bari in Garnison, und hier begann ich auch mein gefahrvolles Unternehmen. Ich nahm mir eine Wohnung gegenüber von Signora Rosa, und durch die halb geöffneten Jalousien sah ich sie mit meinem Alfred auf ihrem Balkon sitzen. Ich konnte jede ihrer Bewegungen, jeden ihrer Blicke belauschen. O mein Freund! in solchen Augenblicken bedarf es eines Muthes, den man nur aus Gatten- und Mutterliebe schöpfen kann. Die Begierde, einen Vater zu den Seinigen zurück zu führen, giebt mir allein den Muth, das Aeußerste zu wagen.“

„Rosa ist eine schöne braune Neapolitanerin mit großen, ausdrucksvollen Augen und schwarzen Haaren, welche sich zu beiden Seiten eines einnehmenden Gesichtes in dichten Locken verbreiten. Mein Gemahl scheint sie leidenschaftlich zu lieben, und in den Blicken, womit er sie durchbohrt, lese ich leider mein Verdammungsurtheil. Ach! wenn es nicht für mein Kind wäre, ich würde jede Hoffnung und jeden Versuch aufgeben.“

„Zehn Tage ist es nun, daß Rosa mich bemerkt zu haben scheint. Ich sehe, daß meine Plane nicht schlecht angelegt sind; denn überall erfahre ich, daß Rosa von wankelmüthigem Charakter, mit der gewöhnlichen Heftigkeit ihrer Nation sich jedem augenblicklichen Eindruck hingäbe, und einer festen Anhänglichkeit nicht fähig sey. Ich will also unter den Kleidern eines andern Geschlechtes ihr Herz zu erobern suchen. Bedarf ich es doch auch nur auf einen Augenblick, o könnt' ich mich doch auch des männlichen Muthes bemächtigen, wie der männlichen Kleider.“

„Vor acht Tagen sandte ich den ersten Brief an meine Nebenbuhlerin, und vor vieren hatte ich das erste Rendezvous. Mein Gemahl fand die Thüre verschlossen. Er ist eifersüchtig, er kennt seinen Nebenbuhler — und sein Haß gegen mich hat keine Gränzen. Die Entscheidung naht, und ich sehe ihr ängstlich entgegen. Schon öfters stand ich auf dem Punkt, Alles zu entdecken, allein die Furcht, Alles zu verderben, wenn ich es nicht bis zum Aeußersten kommen ließe, hielt mich zurück. Mein nächster Brief wird Ihnen das Ende meines Abenteuers sagen, gebe Gott, daß es glücklich sey. Denken Sie meiner, werther Freund!“

Die Krönung war zu Ende, und nichts hielt mich mehr in Mailand zurück. Ich reisete nach Neapel. Als ich daselbst anlangte, und über den Platz Mercatello ging, begegnete mir ein Freund, den ich lange nicht gesehen hatte. Er hing sich an meinen Arm, und nach vielen Fragen über unser wechselseitiges Lebensverhältniß, erzählte er mir auch einige Tagesneuigkeiten von Neapel, wo er sich schon längere Zeit aufhielt. Unter Andern rief er mit einmal: „Ha Freund! da hätt' ich bald eine der merkwürdigsten Geschichten vergessen, fast an's Unglaubliche gränzend, und so wunderbar, daß sie Stoff zu einem Romane geben könnte. Stelle Dir vor, ein französischer Kapitain, der in Bari in Garnison steht, hat seine eigene Frau im Duelle getödtet, indem er glaubte, einen beglückten Nebenbuhler — aber was hast Du denn, Du entfärbst Dich ja ganz.“ Wirklich sank ich ohnmächtig in die Arme meines Freundes.

Einige Zeit nachher sandte mir mein Freund in Mailand einen Brief nach, welcher erst nach meiner Abreise von dort für mich angelangt war. Er enthielt Cäciliens Lebewohl, sie schrieb:

„Ich kann meine Lage nicht länger mehr ertragen. Mein Gemahl liebt mich nicht mehr, und der Tod ist mir willkommen. Empfangen Sie, werther Freund, diesen Ring zum ewigen Angedenken."

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Busch, Mann, Buschmann.

Charade.

Drei Sylben.
In Wesenheit sich nur die ersten Beiden
In Der und Die und Stammwort unterscheiden,
Ihr Daseyn ist von gleichem Element;
So wie die Zeit, sieht man sie Kommen, Gehen,
Ganz unbeweglich sind sie nie zu sehen,
Von Einst und Jetzt — sind beide ungetrennt.
Das Erdgebiet der Ersten liegt in Süden,
Italien ist sein Entstehungs-Land;
Der zweiten Heimathländer sind verschieden,
Nur Alba Graeca zieht von ihr die Hand;
Und will man, daß ich auch die Dritte nenne?
In Sachsen üblich, spricht es jede Schöne;
Das Ganze schallt uns laut im Reich' der Töne.

Miszellen.

Aus Kalisch erfährt man, daß außer den, für die höchsten Gäste mit kostbarer Einrichtung versehenen und zu ihrem Empfange in Bereitschaft gehaltenen 15 Privathäusern gegen 300 Quartiere für fremde und russische Generäle und Offiziere höhern Ranges oder auf gleicher Stufe stehende Militair- und Civilbeamten, so wie für Gefolge und Dienerschaft der eingeladenen höchsten Herrschaften in der Stadt, in den Vorstädten und auf den zunächst gelegenen Orten auch 1500 dergleichen Quartiere für fremde und einheimische subalterne Offiziere, mit allem Möglichen, was bei einem so kurzen Aufenthalte nöthig ist, um ihn zu verannehmlichen, versehen worden sind. Mehrere hundert Häuser sind auf Kaiserl. Kosten mit neuem Abputz und Colonnaden versehen worden. Die große Masse nöthiger Möbel liefern für die hohen Gäste, theils die Kaiserl. Schlösser, theils die Möbel-Magazine von Warschau, theils die Tischler und die aus der Nachbarschaft herbeigerufenen zahlreichen Handwerker. Die Möbel, mit denen die Quartiere in den Privathäusern ausgestattet worden sind, verbleiben, wie man vernimmt, nach dem kurzen Gebrauche der Gäste, den Wirthsleuten als Eigenthum. Kostbare Gefäße und Stoffe sind zur Einrichtung einer griechisch-russischen Feldkirche angekommen. Einige Restaurateure ersten Ranges, Weinhändler, Moden-Magazin-Inhaber, richten ihre Locale bereits mit Aufwand und Geschmack ein; selbst aus Paris und St. Petersburg, und viele selbst dort fremdartige in ihrer nationellen Eigenthümlichkeit erscheinende Individuen sieht man sich, als Speculanten, unter die fremden und einheimischen Handelsleute mischen, die Anstalten treffen, ihre verschiedenen Waaren in langen Reihen größerer und kleinerer Boutiken auszulegen, und der Platz wird bald mit seinen bunten Gestalten das Ansehen haben, als wären die Messen von Beaucaire und die Märkte von Nischnei-Nowogorod für eine Zeitlang in Eins verschmolzen worden. Während auf diese Weise man schon in der Stadt ein großes Leben verspürt, hört fast man täglich den Schall der Feldmusik der in das Lager rückenden Truppen von allen Waffengattungen. Die Bilder des Friedens und des Krieges stellen sich schon jetzt auf eine merkwürdige Weise dem Auge des Beobachters dar.

Ueber das furchtbare Erdbeben in Chili erfährt man, daß die Stadt Concepcion von 25,000 Seelen durch dasselbe in einen Trümmerhaufen verwandelt worden ist. Die Anzahl der Umgekommenen ist noch nicht bekannt. Auch die Stadt und der Hafen von Talca huana, nebst etwa 30 Dorfschaften zwischen dem stillen Meere und den Andes, sind untergegangen. Die erste Erschütterung fand am 20. Februar statt und währte 4½ Minuten, Berge und Thäler rollten wie Wogen, das Meer trat 25 bis 30 Fuß über seine gewöhnliche Höhe und riß nicht allein die Trümmer mit sich fort, sondern erreichte auch eine Menge der flüchtigen Einwohner.

Ein Offizier von einem aus Valparaiso angekommenen Schiff berichtet, daß das Erdbeben in Chili auch die Stadt auf der Insel Juan Fernandez gänzlich zerstört habe. Sie lag in einem Thal, und die Einwohner flüchteten sich beim ersten Stoß auf die Berge. Das Meer trat einige Male über und schwemmte sämmtliche Häuser weg, an deren Stelle es eine ungeheure Masse schwarzen Schlammes zurückließ.

Das Dampfboot zwischen New-Orleans und St. Louis ist am 13. Mai auf der Höhe von Memphis, durch das Platzen des Dampfkessels, zu Grunde gegangen; von den 40 Personen, die am Bord waren, ist keine einzige gerettet. — Das Unglück, glaubt man, sey dadurch entstanden, daß der Ingenieur versäumt habe, bei dem Anhalten des Schiffes bei Memphis den Dampf hinauszulassen, und so, um für 50 Cents Brennmaterial zu sparen, 40 Menschenleben auf's Spiel gesetzt habe.

Ein von heftigem Hagelschlage begleitetes Gewitter hat in der Gegend der obern Ihna (Pommern), und vorzüglich auf der Feldmark der Stadt Nörenberg einen großen Schaden verursacht, indem es die Aerndte auf einer Fläche von mehr als 600 Morgen total zerstörte. Noch am vierten Tage nachher lag der Hagel stellenweise einen halben Fuß hoch und die einzelnen Stücke hatten damals noch die Größe einer Haselnuß, obgleich inzwischen schon wieder milde Witterung und warmer Regen eingetreten waren.

(Nebst Nachtrag.)

Gedanken am Geburtstage
unsers am 3. Mai 1835 vollendeten guten
Gatten und Vaters,
des
Schuhmacher=Aeltesten
Herrn Carl Gottlieb Seibt
in Schmiedeberg,
von seinen Hinterlassenen.

Wie wir vereint mit Dir, im Leben uns begnügten
Wie ich als Gattin Dich, — geschätzt, geacht! —
Wie Deine Kinder an Dein Herz sich schmiegten
Und Wünsche Dir, in Unschuld dargebracht,
Aus Dankbarkeit an Deinem Wiegenfeste,
Weil Du nur warst für uns der Allerbeste.

So öd' beginnet heut' der sonst erwünschte Morgen,
Wo Du nun würdest sechs und vierzig Jahr.
Schon wurdest Du in's kühle Grab verborgen
Als weit entfernet noch — der Juli war!
In selben war der vierzehnte erkoren,
Wo Du für uns in Sachsen wurd'st geboren.

Du ruhest nun schon sanft, geliebter Gatt' und Vater!
Du hast erfüllt die Pflichten dieser Welt. —
Dich schied von uns der Tod — der Ruheinlader,
Durch den ein beß'res Loos für Dich bestellt! —
Wir trösten uns! der Glaube thut es künden,
Daß wir dereinst uns Jenseits wiederfinden.

Entbindungs=Anzeigen.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich werthen Freunden ergebenst anzuzeigen. Carganico.

Friedeberg a. Q., den 12. Juli 1835.

Die heute Abend um 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Henriette, geb. Engmann, von einem muntern und gesunden Knaben beehre ich mich theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Stöckigt bei Liebenthal, den 10. Juli 1835.

Hedewig, Schullehrer.

Todesfall=Anzeigen.

Mit tiefbetrübten Herzen beklagen wir den allzufrühen Tod unseres innig und heißgeliebten Sohnes und Bruders Joseph Exner, practischer Wundarzt und Geburtshelfer, welcher am Freitage den 10. Juli, Abends 11 Uhr zu Liebau an den Folgen einer Leberverhärtung in dem Alter von 46 Jahren zu einem bessern Leben im Herrn sanft entschlief. Nur die Hoffnung eines frohen Wiedersehens tröstet uns. Dank allen guten Freunden zu Liebau, die ihn während seiner schweren Krankheit wie auch an seinem Begräbnißtage Ihr Wohlwollen und Ihre Freundschaft an den Tag legten. Der Himmel vergelte es Ihnen und behüte Sie vor ähnlichen Schicksalen. Nieder=Zieder, den 14. Juli 1835.

Die Exnersche Familie.

Den 10. Juli d. J. verloren wir durch den Tod eines unserer würdigsten Mitglieder, den hiesigen Bürger und Kürschnermstr., wie auch Stadtverordneten, Herrn Anton Lange, 36 Jahr 10 Monat alt, nach achttägiger Brustkrankheit. Derselbe war nicht nur ein redlicher Bürger und Familien-Vater, sondern hatte nach seinen Kräften stets das Beste der Commune zum Ziele, und wegen seinem edlen Gemeinsinn und Fleiß entbehren wir trauernd den von uns so viel geschätzten und geachteten Mann, zu welcher Erklärung uns das Gefühl der Dankbarkeit auffordert. — Gott schenke ihm die ewige Ruhe! —

Liebenthal, den 14. Juli 1835.

Die Stadtverordneten.

Am 2. Juli, Nachmittags 3¾ Uhr, verschied nach einem kurzen Krankenlager an Unterleibskrankheit meine theure Gattin, Frau Luise Pauline Wilhelmine Heinzel geb. Matern, aus Hohenwiese bei Schmiedeberg in dem erst angetretenen 26sten Jahre ihres Lebens. Tief und auf's schmerzlichste empfinden und beweinen diesen Verlust mit mir noch drei Kinder aus meiner ersten Ehe, denen sie eine liebenswürdige Mutter in der vollsten Bedeutung des Wortes war. — Uns Allen war die so früh Verblichene ein Muster von Seelengüte und Herzensreinheit — uns Allen bleibt ihr Andenken heilig und werth! Den verehrlichen Verwandten und Freunden diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme an unserm Schmerze.

Striegau, den 8. Juli 1835.

Carl Heinzel, Schneidermeister,
dessen Kinder, Auguste, Ida und Anna.

Am vergangenen 2. Juli schied von uns durch einen plötzlichen Tod, an einem Schlagflusse, der ihn gegen Abend auf einem Spaziergange traf, in einem Alter von 54 Jahren 7 M. 8 T., unverehelicht, unser gewesener Lehrer und verehrter Freund, der hiesige Cantor und Schullehrer Herr Johann Traugott Arnold. Gebürtig aus Wingendorf bei Lauban, kam er von Friedersdorf a. Q., wo er 9 Jahre als Schuladjuvant gewirkt hatte, und heute noch in gutem Andenken stehet, am 2. Juli 1808 hieher nach Volkersdorf, wo er volle 27 Jahre mit Treue und Segen seiner Amts= und Lehrerpflicht Genüge leistete. Am 6. Juli ward seine sterbliche Hülle unter der ehrendsten Begleitung einer sehr großen Anzahl der Herren Cantoren und Schullehrer hiesiger Umgegend feierlich dem Erdenschooße übergeben.

Ein Denkmal unserer innigen Anerkennung seiner großen Verdienste in diesen Blättern ihm zu setzen, dazu fühlen wir

uns gedrungen [illegible] die bleibende Erinnerung an das, was er uns [illegible] und unserer Gemeinde gewesen und geworden ist. Er bewies als Mensch die Aufrichtigkeit, Biederkeit und Geradheit des Sinnes, welche des Unbefangenen Achtung und Werthschätzung bald gewinnen muß; und auch selbst einige Eigenthümlichkeiten, welche sich an ihm bemerklich machten, haben ein volles Recht auf die billigste und mildeste Beurtheilung, die ihm auch im Leben und im Tode von den meisten seiner Bekannten und zahlreichen Freunde überall zu Theil geworden ist. Unser Umgang mit ihm führte stets zu einem wohlthuenden Genusse, zu schuldloser Heiterkeit, zu lehrreicher Erholung nach den Mühen unseres Tagewerks. Was der selig Vollendete jedoch besonders als Lehrer geleistet hat, das kann und wird der Erinnerung keines wohldenkenden Schülers von ihm jemals entschwinden. Viele und schätzbare, von ihm mit unermüdetem Fleiße erworbene Kenntnisse vereinigten sich in ihm mit dem unermüdeten guten Willen, damit zu nützen und segensreich zu wirken. Wir würden es uns selbst nicht vergeben können, wollten wir es nicht an seinem Grabe rühmen, daß nicht nur sein uns ertheilter Schulunterricht uns im spätern Leben daheim und in der Fremde die schätzbarsten Vortheile gewährte, sondern auch vorzüglich seine Tüchtigkeit als Musikus, was er mit wahrer Begeisterung bis an sein Ende war, sich durch die ganz uneigennützige Heranbildung eines zahlreichen Musik-Chors für unsre Gottesdienste, und durch die Veranstaltung und Leitung so manches trefflichen musikalischen Genusses dargelegt hat. Das beifälligste Urtheil der einsichtsvollsten Kenner hat daher auch oft diese seine Bestrebungen geehrt; denn mehrmals erfreute er sich des Antrages größerer Aemter, für die man ihn zu gewinnen wünschte; welche Anträge er aber jedesmal, zufrieden sich in unsrer Mitte fühlend, und von keiner hausväterlichen Sorge bedrückt, bescheiden abgelehnt hat. Fest in seinen religiösen, wahrhaft evangelisch-christlichen Ueberzeugungen, denen er in Lehr und Leben folgte, und in Betreff deren früherhin niemals irgend eine Klage oder Verdächtigung verlautet hat, erlitt er Verfolgung, Kränkung und Schmähung erst, seitdem uns in den letzten Jahren das unglückselige Loos gefallen war, in der beglückenden Ruhe, Ordnung und Zufriedenheit, welche bei uns einheimisch war, aufgestört zu werden, und von der Ferne her die Brandfackel des Fanatismus in unsern Ort geworfen wurde, welche traurigerweise ihres Zweckes nicht ganz verfehlte, Haß und Zwietracht zu entzünden, und Gemüther, die sonst einander liebten und ehrten, wechselseitig zu entfremden. Da bestand jedoch der selig Vollendete, wie es vorauszusehen war, auch die Hitze der über ihn herbeigeführten Prüfung seines Glaubens und Thuns, und ging ungekrümmten Haares daraus hervor. Wohl mußte aber unter den unerhörten Ereignissen, die ihn so sehr berührten und ursprünglich auf sein Verderben abgesehen waren, seine Gesundheit leiden, und ein Keim des Todes, welcher in ihm liegen mochte, schneller sich entwickeln! — Sanfte Ruhe, ewige Vergeltung nun ihm, der ins Reich des Lichtes, des ungestörten Friedens, der höhern Harmonien eingegangen ist, unsrerseits aber ein unvergängliches, liebevolles Andenken! Würde jedoch irgend woher noch jetzt nach seinem Tode ein frevelhaft richtendes Verdammungswort laut über ihn, so stehet dagegen geschrieben Matth. 3, 7. 8.

Wir streuen auf sein Grab die Blumen treuer Liebe,
Die seine Hand gepflegt; des Dankes heil'ge Triebe,
Sie folgen freudig ihm nach in die beßre Welt,
Wo Lehrertreue erst den wahren Lohn erhält.

Volkersdorf, den 7. Juli 1835.

Einige gewesene Schüler und Schülerinnen des selig Entschlafenen.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Schmiedeberg. D. 12. Juli. Der Schuhmacher Karl August Greger, mit Jgfr. Augustine Scheder. — Joh. Benjamin Gottlob Lincke, Neuhäusler in Krummhübel, mit Jgfr. Joh. Christiane Friederike Walter aus Arnsberg. — D. 13. Der Handelsmann Friedrich Lahmer, mit Auguste Friederike Karoline Tschorn.

Jauer. D. 6. Juli. Herr Herrmann Keck v. Schwartzbach, Lieutenant im Königl. Hochlöbl. 7ten Linien-Infant.-Regim., mit Fräulein Anna Pauline Marie Titze. — D. 7. Der Kürschnermeister Kreutz, mit Jgfr. Auguste Amalie Schüller.

Friedeberg. D. 7. Juli. Joh. Gottlieb Krause, Inwohner und Schneider in Egelsdorf mit Jgfr. Marie Elisabeth Krause in Röhrsdorf.

Geboren.

Hirschberg. D. 18. Juni. Frau Schweizer-Canditor Cuontz, eine T., Maria Ottilie Hedwig. — D. 29. Frau Schuhmachermeister Heynschild, einen S., Paul Julius Herrmann. — D. 30. Frau Koffetier Wengler, einen S., Johann Karl August. — D. 1. Juli. Frau Obsthändler Neumann, eine T., Anna Friederike Ernestine.

Schmiedeberg. D. 5. Juli. Frau Weber Weiß in Hohenwiese, eine T., Christiane Karoline. — D. 7. Frau Schuhmachermeister Köhler, eine T. — D. 12. Frau Drucker Kertschner, eine T. — D. 13. Frau Kaufmann Scholtz, eine T.

Landeshut. D. 4. Juli. Frau Schießhaus-Pächter Brandt, eine T. — D. 7. Frau Kantor Kambach, eine T. — D. 12. Frau Apotheker Kopisch, einen S.

Goldberg. D. 8. Juni. Frau Zimmermann Ulte, e. T. — D. 14. Frau Einwohner Weise, e. T. — D. 22. Frau Schneider Ladebach, einen S. — D. 24. Frau Tuchmacher Mühlchen, einen S. — D. 29. Frau Tuchmacher Röhricht, einen S.

Jauer. D. 21. Juni. Frau Zuchthaus-Auffeher Kuppig, eine T. — D. 4. Juli. Frau Kaufmann Stockmann, e. S. — Frau Riemer Kerner, e. S. — D. 6. Frau Gastwirth Puschmann, eine Tochter.

Löwenberg. D. 1. Juli. Frau Schmiedemstr. Weinhold, einen S. — D. 4. Frau Schuhmacher Hübner, einen S. — D. 6. Frau Schuhmacher Kühn, einen S. und eine T.

Liebenthal. D. 2. Juli. Frau Seilermeister Hilbig, eine Tochter, Maria Franziska Josepha. — D. 6. Frau Böttcher Hofbauer, eine T., Karoline Luise. — D. 12. Frau Schuhmachermeister Meyer, eine T., Josepha Juliana Anna.

Greiffenberg. D. 30. Juni. Frau Stadtbrauer Geißler, einen S., Karl Gustav. — Frau Hausbesitzer Vogt, e. T. — D. 11. Juli. Frau Nadler und Handelsmann Titzel, e. S. — Frau Handelsmann Kluge, eine T.

Nieder-Wiesa bei Greiffenberg. D. 2. Juli. Frau Gastwirth Henschel, eine T.

Friedersdorf. D. 6. Juli. Frau Weber G. Rösler, eine T. — D. 7. Frau Huf- und Waffenschmied Nothe, Zwillinge, einen S. und eine T. — D. 10. Frau Inlieger Traugott Wagner, einen Sohn.

Friedeberg. D. 25. Juni. Frau Brauer Franke, e. S.
Egelsdorf. D. 16. Juni. Frau Bauer Rösler, e. T. — D. 3. Juli. Frau Gärtner=Bauer Räder, eine T., welche starb.

Gestorben.

Hirschberg. D. 8. Juli. Der ehemal. Brauermstr. Joh. Samuel Pose, 72 J. 4 M. — D. 11. Die Ehefrau des Schneidermeisters Friedrich Wilhelm Bahl, 60 J.

Schönau. D. 15. Juni. Auguste Luise Bertha, Tochter des Schuhmachermeisters Schöffler, 10 M.

Hohenwiese. D. 8. Juli. Marie Rosine, Ehefrau des Webers Benjamin Jochmann, 47 J. 9 M.

Landeshut. D. 9. Juli. Karl Sigismund, ältester Sohn des Tischlermeisters und Rathmannes Herrn Klose, 27 J. wen. 6 T. — D. 10. Joh. Beate Juliane geb. Brendel, Ehefrau des Färbergesellen Jäger, 24 J. 9 M. 13 T.

Liebau. D. 11. Juli. Der Wundarzt Herr Joseph Exner, 46 Jahr.

Goldberg. D. 3. Juli. Friederike Auguste Alwine, Tochter des Schneiders Mercks, 23 W. — D. 8. Der Tuchmachergesell Traugott Lincke, 52 J. weniger 14 T.

Jauer. D. 1. Juli. August Karl Ludwig, Sohn des Schneiders Sachs, 19 T. — Karl August, Sohn des Schuhmachers Seiffert, 3 M. 14 T. — D. 3. Franz Anton, Sohn des Inwohners Müller, 3 M. 21 T. — Charlotte Pauline, Tochter des Inwohners Hänsel, 1 J. 1 M. — D. 4. Der Galanteriewaarenhändler Deckert, 54 J. 8 M. 18 T. — D. 5. Ewald Theodor, jüngster Sohn des Hrn. Kantor Hacke, 3 M. 25 T. — D. 6. Karl Friedrich, Sohn des Inwohners Otte, 6 M. — D. 7. Auguste Henriette, jüngste Tochter des Züchnermeisters Bergner, 2 M. — D. 8. Ernestine Luise, jüngste Tochter des Schuhmachers Hoffmann, 2 M. 19 T.

Tschirnitz. D. 7. Juli. Anton Joseph, Sohn des Inwohners Scholz, 1 M. 5 T.

Lobris. D. 7. Juli. Frau Anna Rosina geb. Minke, nachgelassene Wittwe des verstorb. Freigutsbesitzers Karge, 70 J. 3 M. 25 T.

Löwenberg. D. 8. Juli. Christiane Rosine geb. Arlt, Ehefrau des Schuhmacher=Oberältesten Hrn. Lademann, 66 J.

Liebenthal. D. 28. Juni. Karl, Sohn des Kanzellei-Assistenten Herrn Aßmann, 22 W. — D. 10. Juli. Der Kürschnermeister Anton Lange, 36 J. 8 M. 20 T.

Greiffenberg. D. 13. Juli. Herr Blümel, Kaufmann, Koffetier und wohlverdienter Stadtältester.

Volkersdorf. D. 3. Juli. Der Kantor und Schullehrer Herr Arnold, 54 J. 7 M. 8 T.

Im hohen Alter starben:

Zu Giersdorf (Hirschberger Kreises), den 29. Juni: der gewesene Bleichmeister und Kirchenvorsteher Herr Gottlob Menzel, in einem Alter von 87 Jahren und 13 Tagen. — Er genoß seine Lebenszeit über einer dauerhaften Gesundheit, erlebte 16 Kinder, wovon aber nur noch 3 Töchter am Leben.

Zu Schömberg, den 6. Juli: der Seifensieder Johannes Hoffmann, 91 J.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Graf v. Mettich, aus Silbitz. — Herr Apotheker Speck, nebst Familie, aus Leobschütz. — Herr Kaufmann Kastan, nebst Frau und Sohn, Madame J. Henschel, nebst Tochter; sämmtlich aus Kempen. — Herr Ofen=Fabrikant J. S. Roschinsky, aus Breslau. — Frau Justizräthin Küntzel, nebst Tochter, aus Königsberg in Preußen. — Frau Kaufmann Henriette Goldschmidt, aus Breslau. — Verwittw. Frau Partikulier Roskowy, nebst Familie, aus Steinau a. O. — Verwittw. Frau Oberst von Fiebig, Madame Sinclair, Gouvernante, Herr Tanzlehrer L. Baptiste, nebst Tochter, Demoiselle Juliane Klisch; sämmtlich aus Breslau. — Frau Land= und Stadt=Gerichts=Assessor Grasnick, nebst Familie, aus Jauer. — Herr Zschiesche, Königl. Seminarlehrer, nebst Frau, aus Neuzelle. — Herr Ober-Landes=Gerichts=Referendarius Kuhnast, aus Groß=Glogau. — Bauergutsbesitzer Nachfall, aus Zacheiwitz. — Frau Gutsbesitzer Roth, aus Waldau. — Herr Kretschambesitzer Milisch, aus Breslau. — Herr Bäckermeister Krause, aus Schweidnitz. — Herr Baron von Linstow, Hauptmann im 10. Inf.=Regiment, nebst Familie, aus Breslau. — Frau von Schickfus, aus Seifersdorf. — Herr Lottner, Königl. Justizrath, aus Berlin. — Herr Kaufmann Menzel, aus Liegnitz. — Frau Polizei-Inspector Hörstel, aus Jauer. — Verwittw. Frau Brauermeister Adam, aus Tschirnitz. — Frau Seifensieder Schröder, Herr Brauereibesitzer Littmann, nebst Frau; sämmtlich aus Breslau. — Frau Lohgerbermeister Bartsch, aus Freiburg. — Frau Schneider Wahnig, aus Adelsdorf. — Bäcker Reinsch, aus Prausnitz. — Herr Instrumentenmacher Hengstel, aus Liegnitz. — Herr Freter, Königl. Medizinal=Rath, Stadt=Physikus und Director des Hebammen=Instituts, nebst Tochter, aus Posen. — Herr Baron von Senden, Königl. Kammerherr, aus Berlin. — Herr Kaufmann Busse, aus Hirschberg. — Verwittw. Frau Doctor Eichner, aus Neumarkt. — Frau Kaufmann Eliasczewitz, Demoiselle Wierzbowska; beide aus Posen. — Herr Ober-Landes-Gerichts-Kanzellist Habicht, Herr Kaufmann Preuß; beide aus Groß=Glogau. — Fräulein Charlotte Just, Vorsteherin im Schwesterhause, Fräulein Marione Lund; beide aus Gnadenberg. — Frau Landschafts=Director von Frankenberg, nebst Fräulein Tochter und Nichte, aus Schreibersdorf. — Herr Fahl, Königl. Regierungs=Kanzellei=Inspecter, aus Liegnitz. — Frau Ober=Landes=Gerichts=Secretair Brünner, nebst Familie, aus Ratibor. — Herr Kugler, Land= und Stadt=Gerichts-Sekretair, aus Gnesen. — Frau Kaufmann Friedländer, aus Leobschütz. — Frau Gutsbesitzer Scharfenberg, aus Herzogswaldau. — Herr Dr. Braniß, Professor der Philosophie, nebst Familie, aus Breslau. — Herr Stadtrichter Kreißler, aus Sprottau. — Verw. Frau Hof=Fiscal Scholz, Fräulein Hahn; beide aus Breslau. — Herr Elementar=Schullehrer Kapler, aus Lüben. — Herr Uhrmacher Höffler, Herr Freiherr v. Richthofen; beide aus Breslau. — Herr von Unruh, Königl. Kammerherr und Rittergutsbesitzer, nebst Familie, aus Dzircyn im Großherzogthum Posen. — Herr Regierungs-Secretair Theodor von Zochowsky, nebst Frau und Sohn, aus Posen. — Frau Stadt=Hebamme Jeannette Hausmann, aus Breslau. — Frau Bäckermeister Brendel, Frau Gerbermeister Lerch; beide aus Schömberg. — Verehelichte Frau Mendel, nebst Tochter, Herr Händler Kleinert, nebst Frau, Frau Particulier Epstein, nebst Fräulein Tochter; sämmtlich aus Breslau. — Herr Hoffmann I., Ober=Landes=Gerichts=Referendarius, Herr Hoffmann II., Ober=Landes=Gerichts=Referendarius, Herr Bataillons=Arzt Brieger; sämmtlich aus Gr.=Glogau. — Frau Minna Nathan, aus Breslau. — Herr Kreis=Steuer=Einnehmer Hanisch, aus Jauer. — Herr Kaufmann und Stadtrath Polacke, aus Breslau. — Herr Kaufmann Herz Karo, nebst Frau und Familie, aus Krotosczin. — Herr Kaufmann Leiser Traube, aus Kalisch. — Frau Geheime Hofräthin Schneider, aus Berlin. —

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis incl. den 12. Juli c. auf 221 Personen.

Theater in Hirschberg.

Donnerstag den 16. Juli 1835, letzte Ballet=Vorstellung der Familie Kobler: Das Rendezvous, oder die nächtlichen Liebhaber, großes komisches Ballet in 1 Akt. Vorher: u. A. w. g., oder die Einladungs=Karte, Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue. — Freitag und Sonnabend kein Schauspiel. — Sonntag den 19. Juli,

*

auf allgemeines Verlangen: Die Grabesbraut, historisches Drama in 5 Akten, nebst einem Vorspiel. Wegen Länge des Stücks ist der Anfang dieser Vorstellung um 6 Uhr. — Montag den 20. Juli kein Schauspiel. — Dienstag den 21. das Portrait der Mutter, Familien-Gemälde in 5 Akten von Schröder. Mittwoch den 22. kein Schausp.

Theater in Warmbrunn.

Sonnabend den 18. Juli: Die Sängerin und die Näherin, komisches Gemälde aus dem Berliner Volksleben in 4 Akten von Angely. — Montag den 20. Die Lichtensteiner, romantisches Gemälde aus der Zeit des 30jährigen Krieges in 5 Akten von Bahrdt, nebst einem Vorspiel: Der Weihnachtsabend. — Mittwoch den 22. Lumpaci-Vagabundus oder das liederliche Kleeblatt, Zauberposse mit Gesang in 3 Akten.

Theater-Anzeige für Greiffenberg und dessen Umgegend.

Sonntag den 19. Juli, zum Erstenmal: Hinko, des Stadtschultheißen Sohn von Nürnberg, oder: der König und der Freiknecht; großes Schauspiel in 5 Aufz., nebst einem Vorspiel, genannt, der jüngere Sohn, von Ch. Birch-Pfeiffer. — Montag den 20. zum Erstenmal: der böse Geist Lumpacivagabundus, oder das liederliche Kleeblatt, Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy. — Dienstag den 21. Zum Erstenmal: des Adlers Horst, romantisch-komische Oper in 3 Akten, von C. v. Holtei, Musik von Gläser; die ersten beiden Akte spielen vor einer der Grenzbauden, im Riesengebirge, der 3te Akt auf dem Kamm des Gebirges. — Mittwoch den 22. Zum Erstenmal: die Reise auf gemeinschaftliche Kosten, Posse in 5 Akten von Angely. — Donnerstag den 23. Juli zur letzten Vorstellung: Zampa, oder: die Marmorbraut, große Oper mit Tänzen in 3 Akten, Musik von Herold.

Verw. Faller, K. Schausp.-Unternehmerin.

Das Goldentraumer Brandunglück betreffend, haben ferner eingesandt:

Nach Tzschocha:

335. die Gemeinde Schönbrunn, durch den Justizverweser Herrn König, 4 Rthlr.; — 336. der Müllermeister Reich zu Goldentraum 5 Rthlr.; — 337. ein Unbekannter 2 Sgr. 6 Pf.

Hirschberg, den 13. Juli 1835.

Reg.-Referendar v. Uechtritz.

---

densten Anforderungen, die man an ein derartiges Buch zu machen berechtigt ist, entsprechen wird. Die Herren Aerzte, denen er zunächst diese Abhandlung gewidmet hat, von dem Grundsatz ausgehend, dass ihnen in dieser Angelegenheit die Leitung des Publikums gebührt, finden darin nächst den geschichtlichen Nachrichten eine ausführliche Beschreibung der Heilkräfte der Mineralquellen Altwassers, so wie die neuesten Analysen derselben. Aber auch das nichtärztliche Publikum wird darin Alles finden, was in Bezug auf das Bad und den Ort wissenswerth ist. Was der Fremde zu erwarten hat, wird hier nachgewiesen; der Brunnen- und Badegast kann sich, ehe er den Kurort betritt, im Voraus von Allem was er bedarf, was er finden wird, was er mitzubringen, an wen er sich mit seinen Bedürfnissen zu wenden, wie er sich am vortheilhaftesten seinen Verhältnissen gemäss einzurichten hat, vollkommen unterrichten; und so dürfte Vielen das Erscheinen dieses Buches nicht unwillkommen seyn.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Bei der am 4. d. M. Statt gefundenen Einziehung gekündigter Stadt-Obligationen, sind die Nummern 1456 und 1457 nicht präsentirt worden. Da der Zinsenlauf dieser Obligationen vom 1. d. M. an aufgehört hat, und die dazu gehörenden Coupons, vom 12 an gerechnet, ungültig sind, so werden die Inhaber hierdurch aufgefordert, die Obligationen nebst sämmtlichen Coupons binnen 8 Tagen unserer Kämmerei-Kasse, gegen Empfangnahme der Valuta, zu übergeben.

Hirschberg, den 14. Juli 1835.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß der Hundeschlag den 23. Juli seinen Anfang nehmen und bis Ende der Hundstage, täglich von 5 bis 8 Uhr, dauern wird. Es haben also die Eigenthümer von Hunden die gewöhnlichen Zeichen zu lösen, oder zu gewärtigen, daß ihre herumlaufenden Hunde als herrnlos betrachtet und entweder aufgefangen oder todtgeschlagen werden.

Hirschberg, den 12. Juli 1835.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Anzeige. Daß ich mich als Wundarzt erster Klasse in Schönau niedergelassen habe, zeige hiermit einem Wohllöblichen Publikum der Stadt und Umgegend ergebenst an

Schönau, den 16. Juli 1835. J. Leupold.

☞ Der Inhaber der Bankablösungs-Obligation Nr. 42, über 100 Rthlr., beliebe sich bei der Kämmerei-Kasse damit zu melden. Hirschberg, den 13. Juli 1835.

Kießling.

Concert-Anzeige.

Der Greiffensteiner Gesang-Verein beabsichtiget in dem Salon des dasigen Brauers zum 22. d. M. ein kleines Musik-Fest zu veranstalten und es sollen dabei folgende Musikstücke aufgeführt werden:

1. Sinfonie von Krommer, D dur. 2. Patriotischer Festgesang für zwei Männer-Chöre von Eisenhofer. 3. Halleluja der Schöpfung von Kunzen mit vollständigem Orchestre. 4. Notturno: Gruß dem Vaterlande für vier Solo Männerstimmen und Chor mit Begleitung von obligaten Cellis und Violons von Carl Blum. 5. Ouvert. aus Promoteo von L. v. Beethoven.

Indem der Verein alle hochgeehrten Musikfreunde hiezu ergebenst einladet, wird nur noch bemerkt, daß die Musik-Aufführung gedachten Tages Nachmittags um 3 Uhr ihren Anfang nimmt und daß Einlaß-Billets à 5 Sgr. in Liebenthal bei dem Herrn Rector Neugebauer, in Friedeberg bei dem Herrn Cantor Förster und auch bei dem Unterzeichneten von heut an zu haben sind; am Tage selbst aber das Entree an der Kasse für die Person 7 ½ Sgr. ist.

Greiffenberg den 13. Juli 1835.

Engel, Cantor,
im Auftrage.

A. E. Fischer's Adreß- und Kommissions-Büreau in Haynau weiset nach:

Zu kaufen: eine in einer Kreis-Stadt sehr günstig an der Landstraße belegene, mit fließendem Wasser und lebhafter Kundschaft versehene Färberei, unter sehr annehmbaren Bedingungen; ein solider Käufer darf nur ⅓ des Kaufpreises anzahlen.

Unterkommen für zwei Knaben, welche unter billigen Bedingungen bei einem berühmten Künstler die Orgel- und Instrument-Baukunst erlernen wollen.

Desgl. für einen Knaben, welcher unter billigen Bedingungen die Landwirthschaft erlernen will.

Desgl. für einen kautionsfähigen, mit guten Zeugnissen versehenen Schäfer.

Literarische Anzeige.

In A. E. Fischer's Kommissions-Buchhandlung in Haynau ist zu haben:

Pfennig-Magazin des Neuesten und Nützlichsten für Haus- und Landwirthe, 12 Heftchen, von denen eines 2½ Sgr. kostet, erscheinen in unbestimmter Zeit und bilden einen Band.

Der Haararzt, Anleitung zu einer Pflege derselben. 2 Bändchen. 15 Sgr.

Das Richtigschreiben der gleichklingenden Wörter. 11¼ Sgr.

Die Kunst, gesunde Zähne bis ins höchste Alter zu erhalten. 12½ Sgr.

Kurze Sonntags-Predigten des Heiligen Alphons Maria v. Lignori. 2 Bände. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Der Tisch des Herrn, ein Andachtsbuch für Abendmahlsgenossen, von Möller. 11¼ Sgr.

Blumen der Andacht und Frömmigkeit, von einer Gesellschaft katholischer Gelehrten, in 24 Gaben, mit 141 Kupfern, à 3¾ Sgr.

Die fromme Mutter, welche ihr Kind zu Bette bringt und sein Erwachen behütet, von Karl Blumauer. 17½ Sgr.

Prehl, Evangelische Gebete für Kirche, Haus und Familienleben. 1 Rthlr.

Bilder-Bibel, nach Luther's Uebersetzung, mit 1000 eingedruckten Abbildungen, in 36 Heften, monatlich 1 Heft, à 6¼ Sgr.

Fisch- und Krebsfang-Geheimnisse. 20 Sgr.

Der vollkommene Stellmacher und Wagner, oder Anweisung, alle Arten von Wagen, Radwern, Karren, Pflügen, Schlitten und andern Fuhrwerken nach den neuesten Verbesserungen anzufertigen. 1 Rthlr. 15 Sgr.

☞ Eben so sind aber auch alle Buchhandlungs-Artikel, sie mögen Namen haben, angekündigt werden, wo und wie sie wollen, in der obengenannten Handlung vorräthig zu finden, oder werden doch in sehr kurzer Zeit ohne die geringste Preis-Erhöhung besorgt; indem ich ein geehrtes Pubikum hierauf aufmerksam mache, bitte ich, mich mit dero werthen Bestellungen nicht zu übergehen. Fischer.

Wohnungs-Veränderung. Ich zeige meinen resp. Kunden ganz ergebenst an, daß ich von jetzt an in Nr. 940 auf dem Sande wohne und bitte um gütigen Zuspruch.

Ferdinand Rose jun., Korbmacher.

Auction. Donnerstag den 23. Juli, Vormittags von 11 Uhr an, wird in dem Gasthause zu den 3 Rosen (in der Rosenau hieselbst) die am 9. d. M. begonnene Versteigerung beendet, wozu Kaufgeneigte hierdurch einladet.

Hirschberg, den 14. Juli 1835. **Theunert.**

J. J. Rößinger aus Dresden

empfiehlt sowohl ein schönes Sortiment Hauben und Kragen nach den neuesten Pariser Modells, als auch eine sehr große Auswahl von Stroh-Hüten für Damen, Mädchen und Knaben. Da Vorstehendes mein eigenes Fabrikat ist, so kann ich deshalb die billigsten Preise versichern. Mein Verkauf ist während der Badezeit in Warmbrunn, im Barbier Schmidt'schen Hause, dem Bassin gerade über.

☞ Zu verkaufen oder zu vermiethen

und zu Michaeli d. J. zu beziehen ist das sub No. 815 hieselbst, an einer sehr belebten Straße vor dem Burgthore belegene, in gutem Baustande befindliche, drei Stock hohe, ganz massive Haus und Seiten-Gebäude, nebst einem nicht unbedeutenden Obst- und Gemüse-Garten mit zwei Sommerhäusern, wovon eins ebenfalls massiv gebaut.

Es gewährt dieses Haus insbesondere auch die angenehme Aussicht auf den ganzen Hausberg, Helikon und dessen nächste Umgebungen. — Hierauf Reflectirende können das Nähere in dem Hause No. 815 selbst, so wie auf portofreie Briefe durch die Expedition d. Boten a. d. R. erfahren.

Hirschberg, im Juli 1835.

Anzeige. Zu einer, nicht über eine Stunde von hier entfernten, ländlichen Besitzung, welche jedoch mit schönen massiven Wohngebäuden und 40 bis 60 Scheffel Aussaat versehen seyn muß, kann ich bei billigem Preis einen baar zahlenden Käufer nachweisen.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorenz.

Anzeige. Einem hochzuverehrenden Publiko zu Schmiedeberg beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich daselbst (während der Ferien in Hirschberg) Montags den 20. Juli einen Lehrcursus für Tanz-Unterricht (enthaltend 48 Stunden, à 3 Sgr.) eröffnen werde. Diejenigen Familien, so mich mit ihrem gütigen Vertrauen zu beehren gedenken, haben sich gefälligst bei Herrn Lang im schwarzen Roß zu subscribiren.

Hirschberg, den 14. Juli 1835.

A. Kleditsch,
Lehrer der Tanzkunst aus Dresden.

☞ Eine Schönfärberei ist baldigst zu verkaufen. — Kapitalien von 50 bis 20,000 Rthlrn., im Ganzen oder getheilt, sind auf genügende Sicherheiten sofort zu verleihen. Reflektanten haben, außer den Dokumenten, stets einen Vorschuß von einem Thaler einzusenden. — Dienst-Personale jeden Standes werden nachgewiesen.

☞ Mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wünscht ein Knabe solider Eltern recht bald in eine größere Handlung als Lehrling einzutreten. Reflektanten belieben sich sofort zu wenden an:

☞ **Das Allgemeine Agentur-Commissions- und Geschäfts-Comptoir des Kreises Löwenberg zu Löwenberg.**

Anzeige. Ein Jägerlehrling, der nicht über 17 und nicht unter 15 Jahr alt seyn darf, und bei gesunder Körper-Konstitution den nöthigen Elementar-Schulunterricht genossen hat, kann unter billigen Bedingungen sogleich sein Unterkommen finden. Herr Buchbinder Neumann in Greiffenberg wird auf desfallsige Nachfragen nähere Auskunft zu geben die Güte haben.

Empfehlung eines Kindes.

Bemittelten Eltern, welche gesonnen sind, einen Knaben von 3¾ Jahren (gesund und wohlgebildet, von einer anständigen und rechtlichen Mutter geboren) an Kindes Statt anzunehmen und nach Belieben zu erziehen, weiset nach die Expedition des Boten.

Anzeige. Alle Diejenigen, welche in der Landeshuter Leih-Anstalt Pfänder niedergelegt haben, werden ersucht, sie binnen dato und 4 Wochen zurückzunehmen, widrigenfalls dieselben dem Land- und Stadt-Gericht zur Veräußerung übergeben werden. **Schubert.**

Landeshut, den 17. Juli 1835.

☞ Ein Marqueur, welcher der Tafel-Bedienung vorstehen kann, findet als Zweiter ein baldiges gutes Unterkommen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Gesuch. Ein Deconom, mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein baldiges Unterkommen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Gesuch. Ein zuverlässiger, reinlicher, nüchterner Kutscher, welcher die Bedienung versteht, wird auf dem Dominio Nieder-Falkenhain zu Michaeli gesucht.

Anzeige. Ein in gutem Baustande befindliches, mit der schönsten Aussicht über das Hirschberger Thal, zu Hermsdorf unt. K. gelegenes Haus, bestehend in: 6 Stuben, einer Küche und Kochgelegenheit, 4 Kammern, Boden, Keller und Holzstall, so wie etwas Garten, soll aus freier Hand verkauft werden, und ist das Nähere zu erfahren in Warmbrunn bei **C. W. Willmann.**

Anzeige. Einem in Schulwissenschaften tüchtigen, gesitteten, ordnungsliebenden Knaben, von rechtlichen Eltern, kann eine Stelle als Lehrling in einer Material-Waaren-Handlung durch die Expedition d. B. nachgewiesen werden.

Gesuch. Es wird unter billigen Bedingungen ein Haus mit Kramgerechtigkeit auf dem Lande zu pachten gesucht. Derjenige, welcher gesonnen ist, in Unterhandlung zu treten, wird ersucht, sich in der Expedition des Boten zu melden.

Anzeige. Von der jetzigen Frankfurter Messe erhielt ich wieder in bester Güte Hüte und Mützen für Herren und Knaben, Cravatten in Seide und Lasting, Handschuhe aller Art, Sonn- und Regenschirme in Seide und Baumwolle, Spazierstöcke und Pfeifen, so wie alle Arten von Galanterie- und Bijouterie-Waaren, und empfehle solche, die möglichst billigsten Preise versichernd, zu gütiger Abnahme.

J. Feiereisen, sen.

☞ Baumwollen-Strickgarn ☜

in rohen, (ungebleicht, berliner und ächt englischen) weißen, blauen und allen andern bunten Farben und in Vigogne, empfing in mannichfachen Sorten und bester Qualität, und empfehle zu geneigter Abnahme billigst, so wie

☞ Näh-Seide ☜

in allen Farben, im Ganzen und Einzeln,

Gustav E. Welz unter der Garnlaube.

☞ 1000 Rthlr. sind gegen sichere Hypothek baldigst auszuleihen. Näheres in der Expedition des Boten.

Verkaufs- oder Verpachtungs-Anzeige.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine im guten Bauzustande befindliche Schmiede, nebst einem Gemüse-Gärtchen, aus freier Hand zu verkaufen, oder zu verpachten. Kauf- oder Pachtlustige werden ergebenst ersucht, sich bei mir selbst zu melden, um Näheres zu erfahren.

Ober-Wolmsdorf bei Bolkenhayn, den 11. Juli 1835.

A. Scharfenberg.

Flachs-Verkauf auf dem Stück, an Aussaat von 5 Scheffel Preuß. Leinsaamen. Darauf Reflektirende haben sich bei dem Schenkwirth Braun hierselbst von heute an bis zum 20. huj. zu melden.

Zu verkaufen ist eine Bürger-Garden-Kapitains-Uniform (blau), nebst Epaulets. Wo? besagt die Exped. d. B.

Verkauf. Das Haus Nr. 70 in Grunau, mit einem kleinen Garten versehen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nachweis beim Eigenthümer.

Zu verkaufen ist billig, wegen Mangel an Platz, ein gut gehaltener lakirter viersitziger Wagen mit Glasfenstern, im neuen Schloß zu Lomnitz.

Zu verkaufen ist eine gut gehaltene Elendhaut bei dem Schuhmachermeister Herrn Rösler in Warmbrunn.

Zu verkaufen sind von einem Gesellschafts-Theater Coulissen und Vorhang einer Waldpartie, so wie mehrere Coulissen und Vorhänge zu Stuben ꝛc., im neuen Schloß zu Lomnitz.

Zu verkaufen ist aus freier Hand ganz neue Tisch- und Bettwäsche, so wie auch Betten. Das Nähere besagt die Expedition des Boten.

Am Markt No. 18 ist die zweite Etage, freundlich eingerichtet, zu vermiethen.

Zu vermiethen ist auf der äußern Schildauer Straße in Nr. 517 eine Stube vorne heraus, für zwei Gymnasiasten, und Michaeli zu beziehen.

Zu vermiethen ist eine Stube im Hause Nr. 131 auf der Stockgasse und Michaeli zu beziehen. Das Nähere daselbst bei Scholz.

Zu vermiethen ist in der dunklen Burggasse eine Stube nebst Alkove und Zubehör, bei dem

Handschuhmachermeister Böhme.

☞ Zu Michaeli d. J. sind in einem Hinterhause (zu Hirschberg) zwei Stuben für 1/4 jährige Bezahlung von vier Thalern zu vermiethen. Das Nähere in der Exped. d. B.

Einladung. Da ich meinen Antheil an dem Annaberge zu Ober-Schmiedeberg in soweit zum Besuch geehrter Gäste eingerichtet habe, daß ich bei Gelegenheit des Festes in der dasigen Annakirche, Sonntags den 26. Juli, das Einweihungsfest veranstalten kann, so beehre ich mich hiedurch ein verehrliches Publicum dazu ergebenst einzuladen. Böllerschüsse werden den Anfang eines zweitägigen Lagenschiebens auf der neuerbauten Kegelbahn daselbst verkünden; auch wird eine Kletterstange für Kinder aufgestellt seyn und gute Musik das Vergnügen erhöhen. Abends findet Illumination statt. Für Verabreichung guter Speisen und Getränke wird bestens Sorge tragen J. B. Petrick,

Gastwirth zum goldnen Hirsch in Ober-Schmiedeberg.

Einladung. Zu einem Scheiben-Schießen, künftigen Sonntag den 19. Juli, ladet Unterzeichneter höflichst ein.

Kaiserswaldau, den 13. Juli 1835. Bolz.

☞ Einladung. Sonntag und Montag, den 19. und 20. Juli, werde ich das Kirschen-Fest auf dem

Hausberge

feiern. Musik und Abends Beleuchtung. Es ladet ergebenst ein Endler.

☞ Das Prämien-Kegelschieben im Garten zu Neu-Warschau nimmt heut Nachmittag um 5 Uhr seinen Anfang, und bittet dazu um zahlreichen Besuch Wengler.

Hirschberg, den 16. Juli 1835.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 683 hieselbst gelegene, auf 4445 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte, zur Gottfried Lannte'schen erbschaftlichen Liquidations-Prozeß-Masse gehörige Bleich- und resp. Wohnhaus, und drei dazu gehörige Bleichpläne, nebst Zubehör, in Termino

den 7. September c., Nachmittags 3 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendar Lucas, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll. Die Taxe und der neuste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen, und sollen die Kaufsbedingungen im Bietungs-Termine festgestellt werden.

Hirschberg, den 1. Mai 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Subhastation. Der der verwittweten Catharina Willert, gebornen Tilgner, gehörige, hierselbst in der Goldberg'schen Vorstadt, sub Nr. 9 sehr vortheilhaft gelegene, gerichtlich auf 8192 Rthlr. 1 Sgr. 7 Pf. gewürdigte Gasthof, nebst Zubehör, wird

am 14. Novbr. d. J., Nachmittags um 3 Uhr,

in hiesigem Rathhause öffentlich an den Meistbietenden verkauft. Taxe und neuester Hypotheken-Schein liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit.

Löwenberg, den 21. April 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auktion. Zum Verkaufe einer Quantität Branntwein, bestehend in 9 Eimern Wachholder-Branntwein, 67 ½ Quart Kornbranntwein zu 30 % und 225 Quart dergleichen zu 50 %, haben wir einen Termin auf

den 22. Juli c.

in dem Kretscham des Schulzen Undank zu Seitendorf anberaumt, wozu wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß das Meistgebot sofort baar erlegt werden müsse. Bolkenhain, den 6. Juli 1835.

Königlich Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 4 zu Petersdorf belegenen, dorfgerichtlich auf 91 Rthlr. 15 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Hauses, steht auf

den 15. September c., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzellei Termin an.

Die Taxe und der neuste Hypothekenschein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Hermsdorf unt. K., den 13. März 1835.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf der zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub No. 31 zu Boberröhrsdorf belegenen, dorfgerichtlich auf 380 Rthlr. 2 Sgr. abgeschätzten Gärtnerstelle, steht auf

den 10. Oktober, Vormittags 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzlei zu Boberröhrsdorf Termin an. Die Taxe und der neuste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen sollen aber erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Hermsdorf u. K., den 2. April 1835.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht, als Gerichts-Amt von Boberröhrsdorf.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt behufs der Auseinandersetzung der Erben, die dem verstorbenen Gottfried Menzel zu Regensberg zeither zugehörig gewesene, sub No. 52 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 12. Juni 1835 auf 174 Rthlr. 5 Sgr. Courant abgeschätzte Häuslerstelle, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 26. August c., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Amts-Kanzelei an; wozu Kauflustige eingeladen werden.

Greiffenstein, den 23. Juni 1835.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Subhastations-Patent. Die zu Neustechow, sub Nr. 17 belegene, auf 598 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. gerichtlich taxirte Koloniestelle des Gottlieb Schneider, wird in Termino den 24. August d. J.

in der Gerichts-Kanzellei zu Schönwaldau, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Hirschberg, den 4. Mai 1835.

Das Gerichts-Amt von Schönwaldau.
v. Rönne.

Subhastations-Patent. Die zu Neustechow, sub Nr. 8 belegene, auf 419 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich taxirte Koloniestelle des Johann Gottlieb Joppe, wird in Termino den 24. August d. J.

in der Gerichts-Kanzellei zu Schönwaldau, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Hirschberg, den 4. Mai 1835.

Das Gerichts-Amt von Schönwaldau.
v. Rönne.

Subhastations-Patent. Die zu Schönwaldau, sub Nr 33 belegene, auf 303 Rthlr. 21 Sgr. 8 Pf. gerichtlich taxirte Häuslerstelle des Johann Christoph Holzbecher, wird in Termino

den 24. August d. J.

in der Gerichts-Kanzellei zu Schönwaldau, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Hirschberg, den 9. Mai 1835.

Das Gerichts-Amt von Schönwaldau.

v. Rönne.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Amt Rohrlach, Schönau'schen Kreises zu Hirschberg. Die sub No. 106 zu Rohrlach belegene, dem Müller Christian Gottlieb Neubert gehörende Mahl- und Oelmühle, nebst einem Grasegarten und Acker von zusammen 2 Scheffel Breslauer Maas Aussaat, abgeschätzt auf 700 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 26. September c., Nachmittags um 2 Uhr, in dem herrschaftlichen Schlosse zu Rohrlach subhastirt werden.

Zugleich werden hierdurch alle die, welche an die nachstehenden, bei diesem Fundo für die Israel Friese'sche Vormundschaft eingetragenen Hypothekenforderungen, die getilgt seyn sollen, worüber die Quittungen nicht beschafft werden können:

1) 100 Rthlr. ex protoc. vom 3. Februar 1820,

2) 100 Rthlr. ex protoc. vom 2. Mai 1820,

3) 43 Rthlr. 9 Sgr. 9 Pf. ex protoc. vom 3. Juni 1820,

als Inhaber, deren Erben, Cessionarien oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, sich in dem anstehenden Bietungstermine zu melden und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie mit selbigen an das Grundstück und dessen Kaufgelder ausgeschlossen und die erwähnten Hypothekenforderungen gelöscht werden sollen.

Auktions-Bekanntmachung. Den 27. Juli a. c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, sollen mehrere männliche und weibliche Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräthe, Leinenzeug und Betten, mehrere diverse Gegenstände zum Gebrauch rc. in dem, im Stadtältesten Pfiehl'schen Gasthause Nr. 23 4/5 hierselbst befindlichen Auktions-Lokale öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; welches mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht wird, daß der Zuschlag nur gegen baare Zahlung des Meistgebots erfolgen kann.

Schmiedeberg, am 5. Juli 1835.

Im Auftrage des hiesigen Königlichen Land- und Stadtgerichts:

der Aktuar Thomaß.

Zu verkaufen ist ein Brand-Fuchs-Wallach, 4 Jahr alt, 13/4 hoch, stark, gesund und fehlerfrei; eignet sich besonders zum Einspännigfahren, so wie in schweren Zug. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Auktion.

Donnerstag, den 23. Juli, Vormittags 10 Uhr, sollen in dem Hause des Herrn Abr. Bar. Hayn gegen baare Zahlung versteigert werden: zwei Uhren, jede mit zwei silbernen Gehäusen, eine Goldwaage, verschiedene Bilder-Rahmen mit Glas, ein Spiegel, ein ziemlich großer Koffer, eine Bettstelle, verschiedene leere Kisten und Töpfer-Gefäß. Ferner: ein großer Homann'scher Atlas und andere Landkarten. Eine Menge Bücher, wovon das geschriebene Inventarium (269 Nummern) bei mir einzusehen ist, und worunter sich kaufmännische Bücher, als: kaufmännisches Lexikon, 5 starke Bände, verschiedene Rechnenlehrbücher rc. befinden. Desgleichen eine lateinische Bibel und mehrere andere theologische Schriften. Mehrere lateinische Lexika und andere lateinische Lehrbücher. Ferner: zwei italienische Lexika und andere italienische Bücher; zwei französische Lexika und andere französische Bücher; einige englische Bücher; ein holländisches Lexikon; geographische und Geschichts-Bücher, worunter der Hirschberger Kreis nebst dem Riesengebirge von der Tafelfichte an bis zum Paßberge, entworfen von Schilling, Kondukteur, Breslau 1832.

Ich lade alle Kauflustige zu dieser Versteigerung hiermit ergebenst ein. Hirschberg, den 7. Juli 1835.

Dorothea verw. Steinbach, geb. Leuckert.

Verkaufs-Anzeige. Ich beabsichtige, mein braubeрechtigtes Haus No. 150 hieselbst, aus freier Hand zu verkaufen, und lade Kauflustige ein, sich den 31. August c. a. Nachmittags 2 Uhr zur Abgabe ihrer Gebote bei mir gefälligst einzufinden und gewärtig zu seyn, daß ich mit dem Meistbietenden den Kauf-Contrakt sofort abschließen werde.

Das Haus hat 5 heizbare Stuben, 6 Kammern, 3 feuerfeste Gewölbe, einen großen gewölbten Hausflur, 2 Keller u. s. w.; auch sind die Fenster mit eisernen Läden versehen. Es gehört dazu ein großer Hofraum mit Stallgebäuden und dicht daran liegt der Obstgarten, welcher eine freie Aussicht in das angenehme Queisthal gewährt. Im Hofe selbst befindet sich ein Brunnen, welcher ganz vorzüglich klares Wasser liefert. — Die Kaufgelder-Zahlung werde ich übrigens dem Käufer möglichst bequem machen und es kann, wenn er es wünscht, ein Theil des Kaufgeldes auf dem Grundstück stehen bleiben. Dr. Heilmann.

Markliffa, den 4. Juli 1835.

Haus-Verkauf. Unterzeichnete ist Willens, ihr hierorts auf der lebhaftesten Straße belegenes, ganz massives Haus aus freier Hand zu verkaufen. In demselben ist eine lange Reihe von Jahren und bis heute das Bäckerhandwerk betrieben worden, eignet sich übrigens vorzüglich wegen Gelaß zu kaufmännischen Geschäften oder zu Anbringung eines Destillateur-Ladens. In demselben sind 5 Stuben, ein bedeutendes Gewölbe und Keller; so auch bedeutender Hofraum, nebst Stallung und Schüttboden. — Nähere Auskunft ertheilt die Eigenthümerin. Jauer, den 1. Juli 1835.

Wittwe Albe.

Dringendes Gesuch.

Von einem regierenden Herrn mit dem Auftrage des Ankaufs von Gütern beehrt, bitte ich, Behufs Vorlegung von Plänen zur größeren Auswahl, diejenigen Herren Besitzer, welche zu verkaufen gesonnen sind, um schleunige diesfallsige Auftragsertheilung, Zusendung von Anschlägen, Beschreibungen und Kaufsbedingungen, welche jederzeit ein von mir mit General-Vollmacht versehener Vertreter während meiner Abwesenheit in meinem Comtoir zu Görlitz entgegen nehmen wird.

Geschäftsaufenthalt Baireuth, den 18. Juni 1835.

Der Commissionair Louis Lindmar,
Inhaber des Central-Agentur-Comtoirs zu Görlitz,
Untermarkt No. 263.

Ein Gasthof erster Klasse.

In einer bedeutenden, stets von Fremden besuchten Stadt des Königreichs Baiern, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen alsbald durch mich zum Verkauf gestellt. Auf mündliche, wie schriftliche (unbeschwerte) Anfragen, wird mein Comtoir zu Görlitz nähere Auskunft ertheilen.

Geschäftsaufenthalt Eisenach, den 21. Juni 1835.

Der Commissionair Louis Lindmar,
Inhaber des Central-Agentur-Comtoirs zu Görlitz,
Untermarkt No. 263.

Freiwilliger Gasthof-Verkauf.

Meinen hier an den belebtesten Straßen gelegenen Gasthof am Burgthore

zum schwarzen Adler

bin ich Willens, aus freier Hand baldigst zu verkaufen. — Derselbe ist gut und zu allen Bequemlichkeiten eingerichtet, dabei ist eine massive Brandtweinküche mit neuem Brandtweinzeug. Sämmtliche Stuben sind mit allem Meublement vom Käufer im besten Zustande zu übernehmen.

Hirschberg, den 15. Juni 1835.

Die verehelichte Gastwirth Jäkel.

Schank- und Fleischerei-Verpachtung.

Zu Michaeli c. soll die bei hiesiger Erbscholtisey befindliche Schankgerechtigkeit und Fleischerei auf 3 nach einander folgende Jahre verpachtet werden, wozu sich zahlungsfähige Pachtlustige bei dem Scholtisey-Besitzer hier zu melden haben. Die näheren Bedingungen sind ebenfalls bei diesem zu erfahren.

Wittgendorf bei Landeshut, den 5. Juli 1835.

Anzeige. Krankheitshalber steht eine Brennerei nebst Schank, welche mit hinlänglichem Wasser, einer Blase über 400 Quart Inhalt, mit einer starken Schlange versehen, und bequem eingerichtet, in einer belebten Kreis-Stadt, an der Straße, zu verpachten. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Coffetier Herr Riedel auf dem Weirichsberge bei Warmbrunn.

Literaturfreunde,

welche mit mir selbst in *keiner direkten* Verbindung stehen, mitunter aber doch diesen oder jenen Auftrag ohne grosse Umstände an eine solide Adresse befördern möchten, bitte ich, meinen hier empfohlenen Geschäftsfreunden Bestellungen und Subscriptionen *jeder* Art zu vertrauen.

In *Landeshut* dem Buchbinder und Bibliothekar Herrn *Adolph Jentsch*, in *Freiburg* dem Bibliothekar und Buchbinder Herrn *Feyer*, in *Reichenbach* Herrn *Peine*.

Buchhandlung Ferdinand Hirt
in Breslau und Warmbrunn.

Anzeige für Damen.

Mit einer schönen Auswahl Damen-Putz, nehmlich der neuesten seidenen Hüte, Putz- und Negligés-Hauben, französische seidene Bänder, Pariser Blumen, neuester Façon gestickte Kragen, Bast- und Stroh-Hüte aller Art, sind wir während der Kur-Zeit bestens versehen, und haben unser Lager in den vier Jahreszeiten gleicher Erde, nahe am großen Bassin in Warmbrunn.

Die Putz- und Mode-Handlung von
J. Zweins & Comp. aus Breslau.

☞ **Auf meine doppelten Liqueure, welche von der Qualität sind, daß solche nichts zu wünschen übrig lassen, mache ich ein resp. Publikum hiermit aufmerksam.**

C. A. Hoferichter.

Hirschberg, den 13. Juli 1835.

Gesuch. Ein Wirthschafts-Schreiber, welcher empfehlende Zeugnisse vorzeigen kann, wird gesucht. Näheres in der Expedition des Boten.

☞ Für eine arme mutterlose Waise, im 15ten Lebensjahre, gesund und gut gewachsen und im Nähen, Stricken und Zeichnen 2c. wohl erfahren, wird bei einer christlichen Familie, die sich ihrer liebevoll annehmen will (Math. 18. 5.) ein baldiges Unterkommen gesucht. Auskunft giebt auf portofreie Briefe der Oekonom Herr Bleiber und die Expedition des Boten zu Hirschberg.

Zu vermiethen sind in meinem Hause in der ersten Etage 2 Stuben, wovon die Hinterstube mit zwei Alkoven versehen, nebst Zubehör. Kühn, Schlossermeister.

☞ (Verspätet). Am vergangenen Pfingstfeste, den dritten Feiertag, ist ein rothseidener, nicht ganz neuer, Sonnenschirm beim Brauer Wieland in Fischbach liegen geblieben. Der sich legitimirende Eigenthümer erhält denselben, gegen Erstattung der Insertions-Gebühren, daselbst zurück.

Anzeige. Gute Gebirgs-Butter kauft auch dieses Jahr wieder der Kaufmann Binner in Hirschberg.

Anzeige. Wissenschaftlich gebildeten Jünglingen, die sich der Handlung widmen wollen, kann ich in einer lebhaften Mode- und Schnitt-Waaren-Handlung und einer lebhaften Spezerei- und Material-Waaren-Handlung sehr gute, jedoch mit Pension verbundene Lehrlingsstellen nachweisen.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorenz.

Gesuch. Ein Wirthschafts-Schreiber, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht eine Stelle, wenn auch ohne Gehalt. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Anzeige. Ein im ganz guten Zustande sich befindendes Tuchscheerer-Werkzeug steht zu verkaufen bei dem Tuchscheerer August Mose jun. zu Haynau.

Zu verkaufen steht ein noch fast ungebrauchter starker einspänniger Wagen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Sattlermeister Richter in Landeshut.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1835		Barometerstand.			Thermometerstand.		
Monat.	Tag.	7h	2h	10h	7h	2h	10h
Juli.	4	27 Z. $2\frac{6}{10}$ L.	27 Z. $1\frac{5}{10}$ L.	27 Z. $1\frac{1}{10}$ L.	15	21	16
	5	27 $1\frac{6}{10}$‴	27 $1\frac{4}{10}$‴	27″ $1\frac{2}{10}$‴	15	18	16
	6	27″ 1	27″ $0\frac{9}{10}$‴	27″ $2\frac{5}{10}$‴	19	24	16
	7	27 2‴	27″ $1\frac{5}{10}$‴	27″ $1\frac{4}{10}$‴	16	21	15
	8	27″ 1‴	27″ $1\frac{4}{10}$‴	27″ 2‴	14	15	11
	9	27″ $1\frac{9}{10}$‴	27″ 1‴	27″ $1\frac{8}{10}$‴	14	19	13
	10	27″ $0\frac{7}{10}$‴	27″ $0\frac{2}{10}$‴	26″ $11\frac{6}{10}$‴	15	20	17

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 8. Juli 1835.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	$141\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$151\frac{3}{4}$
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$151\frac{1}{4}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 — $27\frac{1}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	$103\frac{1}{6}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$103\frac{2}{3}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$95\frac{1}{2}$

		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Friedrichsd'or	100 Rl.	$113\frac{5}{12}$	—
Polnisch Cour.	—	—	$101\frac{7}{12}$
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	—	$41\frac{3}{4}$
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	—	$101\frac{1}{6}$
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	$61\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	100 Rl.	—	$104\frac{1}{3}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	$92\frac{2}{3}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	—	$102\frac{3}{4}$
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	—	107
Ditto ditto	500 R.	—	$107\frac{5}{12}$
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 9. Juli 1835.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	7	6	1	26	—	1	14	—	1	7	—	-	27	6	1	15	—
Mittler . .	2	3	-	1	21	—	1	10	—	1	3	—	-	27	—	1	12	—
Niedrigster	1	28	—	1	16	—	1	5	—	1	-	—	—	25	6	—	—	-

Jauer, den 11. Juli 1835.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	2	—	1	25	—	1	12	—	1	4	—	—	26	—
Mittler . .	1	29	—	1	20	—	1	9	—	1	2	—	—	25	—
Niedrigster	1	26	—	1	15	—	1	6	—	1	—	—	—	24	—
Löwenberg, den 6. Juli 1835. (Höchster Preis.)	2	6	—	1	25	—	1	12	—	1	6	—	—	26	—